



Mariborer Zeitung

Neuer Kompromißvorschlag mit geringen Aussichten

BEDINGTE ANERKENNUNG DES KRIEGFÜHRENDEN CHARAKTERS BEIDER LAGER?

London, 15. Juli. Die englischen Morgenblätter befassen sich eingehendst mit dem neuen Kompromißvorschlag der englischen Regierung, der bereits allen 26 im Londoner Nichteinmischungsausschuß vertretenen Staaten zugewandt ist. Der Entwurf soll angeblich die nachstehenden Punkte enthalten:

1. Die internationale Landkontrolle bleibt und wird zwecks Wirksamkeit vervollständigt.

2. Die Seekontrolle, die bisher von den vier Mächten durchgeführt wurde, wird durch internationale -Hafenkontrollkommission in allen spanischen Häfen ersetzt.

3. Beiden Parteien wird Charakterkrieg führender Mächte zuerkannt, jedoch unter der Bedingung, daß der Begriff der Schmugglerware und der für die Einfuhr von -waren Artikel genau bestimmt und für beide Parteien in Geltung gebracht wird. Beide Lager erkennen die Rechte der Kontrolle, die keineswegs behindert

werden dürfen. Beide Lager entsagen der Blockade der Häfen.

4. Alle diese Vorschläge treten in Kraft, wenn sich beide Parteien für die sofortige Abberufung der Auslandfreiwilligen entscheiden. Der Abzug erfolgt unter internationaler Kontrolle und zwar sofort, jedoch ohne Zuhilfenahme spanischer Schiffe.

London, 15. Juli. Die Blätter befassen sich mit dem neuen englischen Kompromißentwurf und üben dabei die größte Zurückhaltung. Es wird nur so viel betont, daß dieser neue Kompromißentwurf mit der Freiwilligenirrage steht und fällt. Diese Frage sei eine der schwierigsten und darüber hinaus gebe es eine solche Anzahl von anderen Schwierigkeiten, daß es kaum möglich sei, daß durch diesen Plan der tote Punkt der Spanien-Nichteinmischung überschritten werden könnte.

Krieg oder Frieden in China?

—fjd— So ernst die Situation um Peiping auch zu sein scheint, so kann man doch die Feststellung nicht unterdrücken, daß sie, an gewöhnlichen Maßstäben gemessen, etwas merkwürdig ist. Japanische und chinesische Truppen stehen einander gegenüber. Es kommt zu Kämpfen zwischen beiden. Man schießt einen Waffenstillstand. Der Waffenstillstand wird nicht inne gehalten und es folgen neue Schießereien. Auf beiden Seiten gibt es Tote und Verwundete. Beide Länder schicken erhebliche Truppenverstärkungen an den Schauplatz der Kämpfe. Es ist also, zunächst wenigstens im Kleinen, etwas im Gange, was nach Krieg aussieht. Aber in den Hauptstädten der beiden Länder sitzen nach wie vor die diplomatischen Vertretungen des „Kriegsgegners“. Man lebt also amtlich nach wie vor im Frieden miteinander.

Merkwürdig wie diese zwischen Krieg und Frieden schwebende Lage ist auch der Zustand, aus dem sich die Kämpfe bei Peiping entwickelten. China ist ein souveräner Staat, aber es hat in den mit einer Reihe von Mächten getroffenen Abmachungen zugestehen müssen, daß ausländische Truppen in Nordchina stationiert werden. Diese Truppen haben auch das Recht zu „normalen kleineren Übungen“. Selbstverständlich, denn Militärgarnisonen sind keine Sanatorien, in denen die Soldaten sich auf Liegestühlen in der Sonne räkeln. Sie müssen was tun, d. h. exerzieren und manövrieren. Daher das Zugeständnis „kleinerer Übungen“. Was soll man aber darunter verstehen? Die Chinesen behaupten, was die japanischen Truppen getan hätten, das seien größere Manöver gewesen und deren Abhaltung verträglich nicht mit den Vereinbarungen. Außerdem hätten die Japaner ihre Truppenteile an Stellen stationiert, wo sie das nicht durften. Nach den Bahnhofsbestimmungen der internationalen Vereinbarungen dürften sie lediglich die Linie Peiping-Tientsin durch Truppen sichern. Die Orte, an denen sich jetzt die Kämpfe entwickeln haben, liegen aber an der Bahnlinie Peiping-Hankau. Japan habe seine Truppen also weiter vorgeschoben, als ihm zugestanden sei. Das habe zu einem spontanen Ausbruch der Erbitterung und des Protestes geführt und daraus hätten sich dann die Zusammenstöße ergeben, die jetzt so bedrohlichen Umfang angenommen haben, daß Japan einen seiner energiegelichsten Generale nach Nordchina entsandte und mit dem Oberkommando betraute und das chinesische Auswärtige Amt in einer ziemlich scharfen Erklärung das Recht der Selbstverteidigung in Anspruch nimmt.

Der Frieden zwischen China und Japan ist seit Jahren ein ziemlich unsicherer Faktor. Seit der Wegnahme der Mandschurei ist die Spannung zwischen beiden Völkern nicht gewichen. Man hat sich amtlich versprochen, man hat unter der geschickten diplomatischen Führung Tschiang-Kai-Scheks in Nanking sogar zeitweilig einen gewissen Zustand der Zusammenarbeit aufrecht erhalten. Aber die mehr oder weniger verfallenen Ansprüche Japans auf die fünf chinesischen Nordprovinzen, die unter dem Druck von Tokio eine gewisse Autonomie erhalten muß-

Gromovs Reford

Washington, 15. Juli. Der sowjetrussische Flieger Gromow hat nach seiner Landung den Sowjetgeschäftsträger in Washington telefonisch angerufen und ihm mitgeteilt, daß er für den Nonstopflug 62 Stunden und 17 Minuten benötigt habe.

Japan und China bereiten sich vor...

Tokio, 15. Juli. Der Gouverneur von Formosa hat der Bevölkerung dieser Provinz mitgeteilt, daß sie sich jeden Augenblick bereit halten müsse, auf kaiserlichen Befehl zum Militärdienst einzurücken. Man entnimmt daraus, daß die übrigen Gouverneure und Präfekten eine ähnliche Weisung vom Ministerrat erhalten haben. Diese Weisung gilt sozusagen als Vorbereitung für eine etwaige Mobilmachung.

Tokio, 15. Juli. Gestern fand eine Audienz der wichtigsten japanischen Militärs bei Kaiser Hirohito statt. Unter anderen waren der Chef des Generalstabes Kanin und Kriegsminister Sugijama anwesend. Dieser erklärte nach Verlassen des kaiserlichen Palastes, daß »die Regierung und die Armee auf jede Eventualität vorbereitet sind.«

Wie verlautet, ist an alle Flottenstationen der Befehl ergangen, die Stationen in Kriegszustand zu versetzen.

Schanghai, 15. Juli. Knapp vor Mitternacht entbrannte in der Nähe von

ten, tatsächlich aber sehr stark die Anwesenheit japanischer Truppen zu spüren bekamen, haben weiter dazu beigetragen, die Spannung zu verschärfen. Der Weg zur Wiederaufrichtung der geschlossenen chinesischen Einheit und zur nationalen Stärke ist lang und weit. Die Macht der Zentralregierung in Nanking erstreckt sich keineswegs gleichmäßig über das ganze ungeheuer weit gedehnte Reich. Die Wiederherstellung der inneren Ordnung ist seit der Revolution die Hauptaufgabe jener nationalen Männer, die an die Spitze der chinesischen Regierung traten. Die Fragen der Außenpolitik mußten mehr oder weniger zeitweilig in den Hintergrund tre-

Tientsin eine neue Schlacht zwischen Chinesen und Japanern. Ueber den Ausgang konnten keine Details in Erfahrung gebracht werden. Das Feuer der Gewehre, Maschinengewehre und Geschütze dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

Die militärischen Vorbereitungen werden auf beiden Seiten auch weiterhin lieberhaft betrieben. Die chinesische Zentralregierung in Nanking hat die Mobilmachung aller Luftstreikräfte verfügt.

Kühe und Schweine erhalten ihr Denkmal in Kopenhagen.

Kopenhagen, 15. Juli. Der Bildhauer Mogens Boeggild hat sich bei der Wahl der Tiergruppe für ein großes Denkmal in Kopenhagen nicht für Bären, Löwen und andere Raubtiere entschieden, sondern für die Nahrungs- und Milchspender des Menschen: für Kühe u. Schweine. Endlich erhalten diese Tiere denen der Dank der Menschheit in dieser Form bislang vorenthalten blieb, ihr Denkmal. Boeggild antwortete auf eine diesbezügliche Frage: »Mir scheint, auch Kühe u. Schweine sind schöne und monumentale Tiere. Ich kann Bären und Löwen ebenso gut leiden wie alle Tiere, aber am besten schildert man doch die Tiere, mit deren Lebensgewohnheiten man am besten vertraut ist.«

Stromrückgewinnung bei der Straßenbahn

Aachen, 15. Juli. Dem Direktor der Aachener Kleinbahn, Dipl. Ing. M. Cremere-Chepe, ist es gelungen,

nach mehrjährigen Versuchen eine Stromrückgewinnung mit Verbundmotoren zu erzielen. Durch Neuerungen an den Motoren (die Hauptstromwicklungen wurden durch Verbundwicklungen ersetzt) und durch Schaltungen wird eine Rückgewinnung des Stromes erreicht, der weitergeleitet wird, um dann nutzbringende Arbeit zu leisten. So braucht der Wagenführer nur einige Schaltungen vorzunehmen, und schon tritt anstatt der Stromaufnahme eine Stromabgabe in das Netz ein. Nach den angestellten Versuchen u. Ermittlungen wird hierdurch eine mindestens mit 20 Prozent berechnete Stromersparnis erzielt.

Italiens Zeitungen müssen Papier sparen.

Rom, 14. Juli. Ab heute dürfen aus Sparnisgründen die italienischen Zeitungen nur mehr in einem Höchstumfang von sechs Seiten erscheinen. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß verschiedene Großstadtzeitungen täglich in mehreren Ausgaben erscheinen.

Saloniki heißt „Thessaloniki“.

Atyeh, 15. Juli. Die Stadt Saloniki ist amtlich in Thessaloniki umbenannt worden. In Zukunft müssen alle für Saloniki bestimmten Briefe, Telegramme und Radiogramme die Bezeichnung Thessaloniki tragen, da sie ansonsten an den Adressaten nicht ausgehändigt werden.

73 Kühe in Čepin bei Osijek von der Tollwut befallen. In Čepin bei Osijek sind 73 Kühe infolge Tollwut verendet. Die Veterinärbehörde hat die umfangreichsten Maßnahmen getroffen und die Impfung der gesunden Rinder vornehmen lassen.

Börse

Zürich, 15. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 16.93, London 21.6625, Newyork 436.125, Mailand 22.975, Berlin 175.35, Wien 82.75, Prag 15.21, Bukarest 3.25.

m. Mit dem „Putnik“ auf den Großglockner. Die nächste Großglockner-Fahrt des „Putnik“ findet in der Zeit vom 18. bis 21. Juli statt. Das Gesamtarrangement der Fahrt, die auch Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang berührt, kommt auf 1000 Dinar zu stehen, wobei alle Auslagen (Fahrt, Visum, Nächtigung, Verpflegung, Trinkgelder usw.) inbegriffen sind. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen rechtzeitig vorzunehmen.

m. Nach Graz fährt der „Putnik“-Autocar am 21. Juli. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. Zum Wörthersee fährt der „Putnik“-Autocar am 25. Juli. Fahrpreis 150 Dinar samt Visum. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor und Celje.

m. Rund um den Bachern. Der „Putnik“ veranstaltet am 25. d. eine Autocarfahrt rund um den Bachern. Fahrpreis 75 Dinar.

Matsumuro: »Ich meine, wir haben die Grenze unserer Geduld erreicht. Wir müssen den Chinesen deutlich die Meinung sagen. Wenn sie nicht hören wollen, müssen wir sie ins Gesicht schlagen.«

Bei solcher Stimmung auf beiden Seiten ist es kein Wunder, wenn beim geringsten Anlaß zwischen chinesischen Truppen, die obendrein durchaus nicht alle fest in der Hand der Zentralregierung sind und vielfach unter der Führung ehrgeiziger Generale ihre eigenen Wege gehen, und den im Lande stehenden japanischen Truppen Zusammenstöße erfolgen. Japan hat jetzt wieder offiziell vier Forderungen an Nanking

ten. Japan nutzt diesen Zustand, um sein Einflußbereich in Nordchina auszudehnen. Aber das chinesische Volk, durch die Kuomintang-Bewegung zum nationalen Selbstbewußtsein erzogen, wehrt sich instinktiv dagegen. Seit dem Einmarsch der Japaner in die Mandschurei ist die lange Reihe der mehr oder weniger blutigen „Zwischenfälle“ nicht abgerissen. China hat sich wiederholt unter ultimativen Forderungen Japans beugen müssen. Aber diese Nachgiebigkeit hat die Forderungen namentlich der japanischen Militärs nicht gemäßigt. Im vergangenen Jahre erklärte der Kommandeur der japanischen Truppen in Nordchina, General Takayoshi

gerichtet, von deren Annahme es die friedliche Beilegung der Vorfälle von Peiping abhängig macht. Sie umfassen die Zurückziehung der besonders japanfeindlich eingestellten 29. Armee aus Nordchina, Bestrafung der für den Zwischenfall verantwortlichen Offiziere, Unterdrückung jeder anti-japanischen Propaganda und Tätigkeit und Durchführung antikommunistischer Maßnahmen. Die beiden letzten Forderungen sind schon wiederholt gestellt worden. Die chinesische Zentralregierung hat dieses Verlangen abgelehnt und will auch nicht über die vier Forderungen verhandeln. Wird es nun zum offenen Kriege zwischen Japan und China kommen? Man könnte nach allem, was vorgeht, das beinahe glauben. Und trotz dem ist es unwahrscheinlich, daß wir nun einen japanisch-chinesischen Krieg bekommen werden. Japan weiß zwar sehr gut, daß es militärisch der Ueberlegene ist, aber es weiß auch, daß seine Mittel trotzdem nicht ausreichen, um die ungeheure Größe Chinas zu bewältigen. Es könnte die Küstenpartien Chinas wahrscheinlich mühelos besetzen, aber gleichzeitig würde es, und namentlich, wenn der chinesische Nationalismus durch solche Maßnahmen weiter aufgepeitscht wird, seinen Handel mit China vollständig verlieren. China aber ist sein größter Abnehmer. Außer dem vertragen die japanischen Finanzen, die ohnedies stark angepannt sind, eine solche Kraftprobe? In Nanking aber ist Tschiang-Kai-Schef, ein so großer chinesischer Patriot er auch ist, ein noch größerer Diplomat. Und er weiß ebenfalls, daß für China durch eine ultimative Politik nichts zu gewinnen ist.

Küstenbatterien gefährden Gibraltar?

Eine interessante Anfrage im englischen Unterhaus. — Küstenbatterien in Spanisch-Marokko, die England beunruhigen sollen.

London, 15. Juli. Im englischen Unterhaus richtete gestern der Abgeordnete Cocks an den Kriegsminister Hore-Belisha die Anfrage, ob er die Erklärung Edens in der letzten Sitzung verstanden bzw. gehört habe, daß die Regierung des Generals Franco auf der spanisch-marokkanischen Küste gegenüber Gibraltar mehrere Batterien schwerer Geschütze zur Aufstellung gebracht habe.

Der Kriegsminister erklärte, daß ihm die Erklärung Edens bekannt sei. Cocks setzte seine Darlegungen fort und forderte den Kriegsminister auf, er möge antworten, ob es sich wirklich um Krupp Geschütze von 16 Zoll und um schwere Haubitzen von 12 Zoll Kaliber handle. Der Kriegsminister erklärte, daß ihm die Einzelheiten, die der genannte Abgeordnete angeführt hatte, interessierten.

Cocks fuhr fort und fragte den Minister, ob es ihm bekannt sei, daß zwischen England und Franco-Spanien ein Freundschaftsvertrag bestehe, auf Grund dessen sich Spanien verpflichtet habe, die spanisch-marokkanische Küste gegenüber Gibraltar nicht zu befestigen.

Kriegsminister Hore-Belisha erklärte, dies alles sei möglich oder auch nicht. In diesem Moment sprang der Abgeordnete Werdgewod zornentbrannt auf und richtete an den Kriegsminister die Frage: »Weiß denn der Kriegsminister davon gar nichts? Warum entzieht sich der Kriegsminister der Beantwortung der Anfrage. Die Frage ist klar und unzweideutig gestellt worden. Hat das englische Parlament das Recht, zu erfahren, ob Gibraltar gefährdet ist oder nicht, ob am gegenüberliegenden Ufer Küstenbatterien stehen und ob die Gefahr besteht, daß diese Geschütze eines Tages Gibraltar in Schutt legen?«

Der Kriegsminister erklärte, er könne im gegenwärtigen Augenblick darauf keine Antwort geben. Die Londoner Blätter messen dieser Angelegenheit aber große Bedeutung bei und fordern von der Regierung, daß sie in Kürze dem Parlament und dem Imperium Aufklärungen darüber gebe, damit die Sorge um die Sicherheit der englischen Wasserwege verschwinde.



Das erste Bild von dem Dynamitanschlag auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Salazar

Vor einigen Tagen wurde auf den portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Oliveira Salazar, als er sich zur Messe begeben wollte, ein Bombenattentat verübt. Eine unter dem Straßepflaster befindliche Dynamitladung wurde durch einen elektrischen Kontakt zur Explosion gebracht. Auf unserem Bilde sieht man die Stelle des Attentats mit dem riesigen Sprengtrichter (Scherl-Bilderdiens-Ml.)

Nus der Skupschtina

VIER AUSLANDSKONVENTIONEN ANGENOMMEN. — KAMPFABSTIMMUNG IM KONKORDATSBERATUNGS-AUSSCHUSS.

Beograd, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung der Skupschtina wurden vier Auslandskonventionen ohne Debatte genehmigt. Zu Beginn der Sitzung wurde ex praesidio mitgeteilt, daß der Abg. Prekorssek eine Interpellation an den Ministerpräsidenten betreffend die Auflösung des Hopfenbauvereines für das Draubanat eingereicht habe.

Das Haus ging sodann zur Tagesordnung über. Der erste Punkt war die Konvention über die Ergänzung des jugoslawisch-deutschen Handelsabkommens. Die Konvention wurde grundsätzlich wie im Einzelnen mit 185 gegen 4 Stimmen angenommen. Die Skupschtina nahm drei weitere Konventionen ohne Debatte an, und zwar: die Konvention über die Seesignale, die Konvention über den Veterinärdienst zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reich sowie die jugoslawisch-albanische Verkehrskonvention.

Heute gelangen drei Interpellationen auf die Tagesordnung. Eine Interpellation bezieht sich auf die Untersuchung des Falles in Prihova und trägt die Unter-

schrift des Abgeordneten Milan Mralje.

Beograd, 15. Juli. Gestern um 17 Uhr trat unter dem Vorsitz des Abg. Voja Janjic der Konkordatsberatungsausschuß der Skupschtina zusammen. An der Sitzung beteiligten sich außer allen Mitgliedern auch Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic, die Minister Dr. Subotic, Stankovic, Dr. Behnen, Stosovic, Jankovic, Dr. Kaludjeric, Dr. Krek, Gjorgjevic und Dr. Rogic. Der Beratungsausschuß setzte die Generaldebatte über das Konkordat fort. Erster sprach Abg. Arthur Mahnik, der sich für die Annahme des Konkordats einsetzte. Gegen die Annahme des Konkordats sprachen sich die Abgeordneten Cvetic, Banic, Mitadimitrijevic und Velimir Jovic aus. Damit war die Liste der Redner erschöpft, worauf der Ausschuß zur Abstimmung überging. Für das Konkordat stimmten 11 dagegen 10 Abgeordnete. Unter anderen stimmten die Abgeordneten Karl Gajsek (Jug. Rad. Union) für und Dr. Janjic (Nat. Arbeitsklub) gegen das Konkordat. Gegen das Konkordat stimmte auch der Obmann des Beratungsausschusses Dr. Vojislav Janjic.

Japan unnachgiebig

CHINA MUSS ALLE BEDINGUNGEN ANNEHMEN. — KRONRAT IN TOKIO. — DIE VEREINIGTEN STAATEN BLEIBEN NEUTRAL. — UNRUHEN IN NANKING?

London, 15. Juli. Wie aus Tokio berichtet wird, ist unter dem Vorsitz Kaisers Hirohitos der Kronrat zusammengesetzt, um eine Erklärung des Ministerpräsidenten Prinz Kono über die Lage in China entgegenzunehmen und die weiteren Maßnahmen zu besprechen. Es herrscht auch hier der Eindruck vor, daß Japan nicht gewillt ist, China gegenüber nachzugeben.

Die »Morning Post« schreibt offen, Japan bereite sich auf den Krieg vor. Japan könne keinen Schritt zurück wagen. Die einzige Möglichkeit, den Frieden im Fernen Osten aufrechtzuerhalten, sei, daß China die Bedingungen Japans annehme.

Auch der »Daily Telegraph« ist der Ansicht, daß Japan fest entschlossen sei, ganz Nordchina in seine Macht-sphäre einzuverleiben.

Washington, 15. Juli. Die Agence Havas berichtet: Amtlich wird in bezug auf die Lage Chinas größte Zurück-

haltung geübt. Man gibt wohl zu, daß es sich jetzt darum handle, die Mittel auffindig zu machen, mit denen der chinesisch-japanische Konflikt in Norchina lokalisiert werden könnte. Sollte dieses Ziel nicht erreicht werden können, dann müßte nach Ansicht hiesiger Kreise eine Konferenz der Signatarmächte des Neunmächtevertrages über China einberufen werden. China habe übrigens die Möglichkeit, den Konfliktstoff vor den Völkerbund zu tragen. Die Vereinigten Staaten würden jedenfalls eine unabhängige Politik betreiben und in einem chinesisch-japanischen Krieg vollste Neutralität bewahren.

Tokio, 15. Juli. Reuter berichtet: Das japanische Außenministerium hat eine Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, daß die japanische Regierung jede wie immer geartete Vermittlungsaktion der europäischen Mächte ablehnen müsse. Diese Erklärung ist eine Beantwortung der Anfrage, ob eine englische

oder amerikanische freundschaftliche Vermittlung von Nutzen wäre.

Berlin, 15. Juli. Nach Meldungen aus chinesischen Quellen haben gestern hundert japanische Flugzeuge Peiping überflogen. In Tientsin sind neue japanische Verstärkungen aus Mandschukuo eingetroffen. In Nanking sollen Unruhen ausgebrochen sein.

Tokio, 15. Juli. Die United Press berichtet: Japanische Blätter schreiben, die chinesische Regierung in Nanking habe versucht, sich mit Moskau bezüglich einer indirekten China-Hilfe zu einigen.

Rekordtemperaturen in anderen Ländern

Während man in Europa bei einer Temperatur von 40 Grad schon von einem Rekord spricht und die Statistiker diese Vorstellung noch durch Zahlen und Vergleiche mit früheren Jahrestemperaturen festigen, kennt Amerika aus dem Sommer 1930 durch viele Monate hindurch einen Durchschnitt von 47 Grad im Schatten! Da in der gleichen Zeit auch jeder Regen ausblieb, verdorrten die Feldfrüchte in einem derartigen Ausmaß, daß die berühmte Missernte des Jahres 1901 in Amerika noch fast übertroffen wurde. Die Folge der Fehlernte war eine ständige Steigerung des Preises, sodaß die armen Volkskreise der Vereinigten Staaten kaum das nötige Geld hatten, sich einen Laib Brot zu kaufen. Durch die Dürre entstanden allerorten große Brände, die Millionenwerte vernichteten und im Laufe einer Nacht einen schwerreichen Mann an den Peltsack bringen konnten. Die Zahl der Todesopfer, die diese ungewöhnliche Hitzewelle erforderte, ging weit in die Hunderte. In New York selbst drückte die Sonne mit einer solchen Gewalt auf die Straßen, daß sich eine Drehbrücke um einen Zoll ausdehnte und erst nach Abschlagen eines Stückes von dem heißen Metall wieder geschlossen werden konnte.

Aber wir brauchen nicht über den „Großen Teich“ zu klüden, wenn wir ganz ungewöhnliche Hitzewellen feststellen oder eine tropische Hitze sogar als Durchschnittstemperatur erkennen wollen. Einer der furchtbarsten Hitzefessel Europas ist Bukarest. Die Stadt liegt in einer Mulde, und diese Mulde zum Ueberfluß noch in einem Talteßel! 40 Grad im Schatten ist der Durchschnitt. Wochenlang weht kein Wind. Weit und breit um die Hauptstadt Rumaniens gibt es kein Wasser. Kein Fluß und kein See spendet das kostbare Naß. Die Wasserwerke liefern am Tage nur eine Stunde lang Wasser. Die Bürgersteige der Stadt sind im Sommer hart wie Eisen und mit Fußabdrücken überjät. An ungewöhnlich heißen Tagen kann man in den Straßen der Stadt oft das Schauspiel einer lebenden Zeitsklapenaufnahme sehen. Die vorwichtigen Menschen, die sich um diese Zeit aus irgendwelchen verzweifeltsten Gründen auf der Straße befinden, gehen ganz langsam, als zerlegten sie alle ihre Schritte in einzelne Teile. Ganz steif und festerlich mit einem Gesicht, als seien sie zu jedem Mord bereit, wenn er die Hitze nur um wenige Grade mildern könnte. Niemand grüßt. Die Bewegung des Grüßens würde einen Schweißausbruch ohne Gleichen zur Folge haben.

Wer sich in Bukarest gar nicht mehr zu helfen weiß, geht nicht in die Kneipe oder die Eis Konditorei, sondern — in die Kirche. Es gibt in Bukarest zahlreiche alte Kirchen, die innen kühl wie ein Keller sind. Wer während des Bukarester Sommers eine Kirche betritt, wird über die Frömmigkeit der Rumänen erstaunt sein. Zu Hunderten sitzen sie in den wenigen Bänken oder auf dem Steinboden und wischen sich den Schweiß von der Stirn. Wie verlassen erst am späten Abend die Kirche, die sie am frühen Morgen mit ihren Broten unter dem Arm betreten haben. In einem Park vor den Toren der Hauptstadt kommt es vor, daß Passanten in voller Schminde ihrer Kleider in den Teich springen, der dort angelegt ist. Die „Missetäter“ werden nicht einmal bestraft und die gestrengen Parkwächter lassen sie mit einem hitzgetriebenen, verständnisvollen Blick passieren. In höchstens einer Viertelstunde sind sie wieder getrocknet.

Selbst rumänische und amerikanische Hitzerekorde können aber noch lange nicht den

Anspruch auf Höchstleistungen des Wettergottes stellen. Mit zweijüngst Grad im Schatten hat nach Forschungen des Naturwissenschaftlers Raoul France El Torban, ein kleines Fischerdorf auf der Halbinsel Sina, die höchste Lufttemperatur, die auf der Erde gemessen wurde.

Der Präsenzstand des englischen Heeres.

London, 14. Juli. (Abala.) Das MB berichtet: Kriegsminister Horne hat eine Erklärung abgegeben, wonach durch die Rekrutierungen für die englische Territorialarmee im Juni die Effektiven um weitere 113 Offiziere und 1873 Mann vermehrt werden konnten. Die Gesamtstärke des englischen Heeres belaufe sich augenblicklich auf 8750 Offiziere und 146.330 Mann. Einzelne Divisionen, mit einer einzigen Ausnahme, verfügen bereits jetzt über 80 Prozent der erforderlichen Effektiven, während bei drei Divisionen dieser Prozentsatz über 90 hinausgehe.

Genesungswünsche für den Patriarchen Varnava.

Berlin, 15. Juli. Der Chef des evangelischen Auslandkirchenamtes, Bischof Hecke, hat an den serbisch-pravoslavischen Patriarchen Varnava eine Depesche gerichtet, in der die herzlichsten Wünsche für seine Genesung zum Ausdruck gebracht werden.

Aus Celje

c. **Feier und Feuer in Svetina.** Wer kennt nicht Maria Svetina, dieses lohnende Ausflugsziel im Bergland rund um Celje! Trotz seiner Höhe von 693 Meter ist es leicht erreichbar. Weit ins Land schaut von freudlicher Bergeshöhe seine frühgotische schwarze Kirche (schwarz, damit die Türken sie nicht jähren!) Am 4. Juli wurde dort zum Gedenken an den Eucharistischen Kongress im Jahre 1935 in Jubljana ein eucharistisches Kreuz eingeweiht. Auf einem Aussichtshügel erhebt es sich zehn Meter hoch. Nur zu bald aber war diesem Freudentag in Svetina ein Trouvertag gefolgt. Während dem letzten schweren Gewitter, das über diesem beliebten Wanderziel niederging, schlug ein Blitz in den Besitz des Landwirts Urban Rataj, insg. Uaga, ein und setzte das Wirtschaftsgebäude in Brand. Das Feuer griff so rasch um sich und auf das Wohnhaus über, daß die beiden Objekte bis auf die Grundmauern herunterbrannten. Den entschlossenen eingreifenden Bauern, die weder eine Spritze, noch Feuerhaden noch genügend Wasser zur Verfügung hatten, gelang es noch, das Wohnhaus des Nachbarn Matijec zu retten. Die Brandstätte bietet ein Bild furchtbarer Verwüstung. Dem in so schwere Not geratenen Brandleidenden, der nur schlecht versichert ist, weudet sich von allen Seiten die größte Anteilnahme zu.

c. **Trauung.** In der Wallfahrtskirche in Petrovec bei Celje fand Mittwoch die Trauung des Herrn Franz Budin, Kaufmannes in Brezice, mit Fräulein Stanislava Pograc, Lehrerin in Artice bei Brezice, Tochter des Herrn Pograjc in Celje, statt.

c. **Verichtigung.** In dem gestrigen Zusatzbericht über die kürzlich im Hotel „Europa“ abgehaltene Matruca-Zubelfeier hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. In der dritten Zeile von oben hat es zu heißen. Die Matruca von 1907 (nicht: 1912).

c. **Die Stadtbibliothek** in Celje ist seit 15. Juli wieder geöffnet.

c. **In Rimste Toplice halten die Schnellzüge.** Mit Gültigkeit vom Samstag, den 10. Juli, halten in Rimste Toplice bis einschließlich 15. September 1937 auch alle Schnellzüge mit folgenden Verkehrszeiten: Rimste Toplice (in Richtung Zidani most) ab 4.30, 15.38, und 22.38 Uhr; Rimste Toplice (in Richtung Maribor) ab 1.25, 6.22 und 14.36 Uhr.

c. **Kerker für eine betrügerische Frau.** Der Kleine Senat des Kreisgerichtes Celje verurteilte die 53 Jahre alte ehemalige Lehrerin Josefina Erebrnic aus dem Küstenlande, seit Jahren ohne ständigen Wohnort, wegen fortgesetzter, erschwerter und gewinnlicher Urkundenfälschung sowie Betrug zu fünf Jahren Kerker und fünf Jahren Ehrverlust. Erebrnic hat ministerielle Urkunden in raffinierter Weise gefälscht und damit bei

Neuer Weltrekord im Langstreckenflug

DIE RUSSISCHEN NORDPOLFLIEGER IN KALIFORNIEN GELANDET.

Riverside (Kalifornien), 14. Juli. Die sowjetrussischen Nordpolflieger sind, wie jetzt gemeldet wird, bei San Jacinto glatt gelandet. San Jacinto liegt etwa 160 Kilometer westlich von Los Angeles und rund 750 Kilometer von San Francisco entfernt. Die sowjetrussischen Flieger haben eine Strecke von 6730 Meilen zurück-

gelegt und damit den im Jahr 1933 von den beiden Fliegern Codos und Rossi aufgestellten Langstrecken-Weltrekord von 5670 Meilen erheblich überboten. Die Landung der Flieger erfolgte auf einem Feld außerhalb San Jacintos. Amerikanisches Militär ist ausgesandt worden, um den Fliegern behilflich zu sein.

Wieder 200 Mädchen verschleppt!

DAS ALTE VERSCHLEPPUNGSZIEL: RIO DE JANEIRO!

Der polnischen Polizei gelang es, einen Mädchenhändler festzunehmen, der drei junge Rumäninnen über Gdingen nach Rio verschleppen wollte. Die Untersuchung ergab, daß der Verhaftete, ein Armenier, bereits 200 Opfer auf dem Gewissen hat.

In keinem Lande ist der Mädchenhandel noch so an der Tagesordnung, wie in Rumänien. Während in den meisten europäischen Staaten dank den gemeinsamen intensiven Abwehrmaßnahmen dieses Unwesen so gut wie erstickt ist, haben gerade die osteuropäischen Länder, und im besonderen Rumänien, noch immer darunter zu leiden. Der Mann, der jetzt von der polnischen Polizei auf Grund von Nachrichten der rumänischen Polizeibehörden verhaftet werden konnte — ein Armenier namens Akurian — war gerade dabei, drei junge Rumäninnen nach Gdingen zu bringen, wo er ihnen gute Stellen auf dem holländischen Dampfer »Bergen op Zoom« versprochen hatte. In Wahrheit sollten die Mädchen mit diesem Schiff nach Rio verschleppt werden, um hier verkauft zu werden.

Es stellte sich bei der Verhaftung des Armeniers heraus, daß der das Haupt einer weitverzweigten Mädchenhändlerbande ist und daß in den letzten Monaten mindestens 200 Mädchen aus Rumänien, Bulgarien und Polen sowie Ungarn über Gdingen nach Rio de Janeiro verschleppt worden sind. Die Opfer sollen sich hauptsächlich aus arbeitslosen Statistinnen, Kellnerinnen usw. zusammensetzen.

Die neuerliche Verhaftung erinnert daran, daß in Rumänien erst vor genau zwei Jahren eine umfassende Mädchenhändler-Razzia durchgeführt wurde, bei der es zu zahlreichen Verhaftungen kam. Den An-

stoß dazu gab damals die aufsehenerregende Geschichte eines jungen Mädchens namens Ilonka, der Tochter eines Hermannstädter Gutsbesitzers, die ein schlagartiges Licht auf die raffinierten Arbeitsmethoden der Mädchenhändler wirft. — Ilonka hatte sich eines Tages zu Einkäufen in die Stadt begeben, als sie plötzlich an einer Straßenecke bemerkte, wie eine alte Frau hilflos zusammenbrach. Hilfreich eilte das junge Mädchen herbei und bemühte sich um die Alte. Zufällig kam gerade ein elegantes Privatauto vorübergefahren, und der vornehm aussehende Herenfahrer erbot sich, die alte Frau nach Hause zu fahren, wobei er allerdings bat, das junge Mädchen möchte doch mitfahren, da er selbst ja am Steuer bleiben mußte und sich nicht um die alte Frau kümmern könnte. Ilonka stieg mit der Alten in den Wagen und blieb von diesem Augenblick an verschollen.

Besonders interessant an diesem Fall ist die Tatsache, daß er sich vor vielen Jahren in fast genau der gleichen Art in Berlin abgespielt hat. Damals saß eine junge Krankenschwester mit ihren Freundinnen in einer großen Konditorei, als ebenfalls eine alte Frau sich an den Tisch setzte und zusammenbrach. Auch die junge Schwester stieg mit der Greisin in ein fremdes Auto und verschwand für immer.

Die meisten Opfer der modernen Mädchenhändler werden freilich noch immer unter arbeitslosen jungen Mädchen, Tänzerinnen, Artistinnen usw. gefunden, die unter der Vorspiegelung einträglicher Engagements in einer der südamerikanischen Hauptstädte gelockt werden und hier, wenn sie hilflos vor dem Nichts stehen, ganz von selbst einem furchtbaren Schicksal in die Arme treiben.

Floreana — die Insel der Weltmüden

BARONIN LUISE BOSQUET-WAGNER MACHT SICH ZUR KAISERIN VON FLOREANA. — »PARADIESISCHES« DASEIN IN FORM EINER FAMILIENGEMEINSCHAFT. — RÄTSELHAFTE EREIGNISSE.

Vor ungefähr eineinhalb Jahren wurde die Entdeckung gemacht, daß auf der inmitten des Pazifischen Ozeans gelegenen Inselgruppe der Galapagos eine Anzahl Europäer lebten.

Es war etwa im Jahre 1932, als auf der Insel Floreana, die zu der oben erwähnten Galapagos-Gruppe im Stillen Ozean gehört, drei Personen auf einem kleinen Schiff landeten. Es waren dies die österreichische Baronin Luise Bosquet-Wagner, ein Freund von ihr, ebenfalls ein Oesterreicher namens Rudolf Lorenz, und ein zweiter Freund der Baronin, ein Reichsdeutscher, Robert Philippson.

Die Insel war zu dieser Zeit schon bewohnt, bezeichnenderweise hatten auf ihr einige andere dem Getriebe der großen Welt Entflohenene eine neue Heimat

gefunden, so zwei deutsche Brüder namens Wittner, und ein Berliner Zahnarzt namens Ritter, in dessen Begleitung sich eine ebenfalls des Weltgetriebes satte Frau, Dora Kowin, befand.

Die damals von den Galapagos-Inseln eingetroffenen ersten Meldungen wußten zu berichten, daß die auf der Insel Floreana Hausenden ein »paradiesisches« Dasein führten und eine Art Familiengemeinschaft gebildet hätten. Später jedoch wußten Besucher der Galapagos-Inseln, die eine große Anziehungskraft auf Globetrotter ausübten, zu erzählen, daß unter der Herrschaft der »Baronin« ein sehr geregeltes strenges Regime auf Floreana herrscht. Die energische, geistig hochstehende Frau hatte sich, so wurde damals gemeldet, kurz entschlossen, selbst zur »Kaiserin von Floreana« ausgerufen und verlangte auf der Insel absoluten Gehorsam. Wie man erfuhr, hatte die »Kaiserin von Floreana« früher in Paris einen Geschäftsladen besessen, in dem sie kleine Kunstgegenstände, Bijouterieartikel und Stickereien verkaufte. Wirtschaftliche Verhältnisse, Abenteuer-

lust und Freiheitsdrang — die Baronin hatte bald nach dem Weltkrieg in Paris einen Franzosen geheiratet — trieb die Frau dazu, in Gesellschaft zweier jüngerer Männer, des Oesterreichers Lorenz und des Deutschen Philippson, irgendeine sich anbietende Gelegenheit zu ergreifen, Europa und die Kulturwelt zu verlassen. So kam dieses Dreieck im Jahre 1932 nach Floreana..!

Enige Jahre vergingen, bis man von dem Vorhandensein dieser eigenartigen »Kolonisten auf den Galapagos« in Europa erfuhr. Und dann setzten die Maßnahmen und verschiedenartigsten Gerüchte und Meldungen ein. So wurde bald bekannt, daß dem Oesterreicher Lorenz — einst der Liebhaber der »Baronin« — der Laufpaß gegeben wurde und an dessen Stelle als »Wahl-Gatte« der Deutsche Philippson getreten sei. Lorenz soll sich ständig mit dem Gedanken getragen haben, die Insel zu verlassen.

Einer der letzten Besucher der Insel, Captain Irving Johnson, konnte, als er auf Floreana während seiner Jachtfahrten in der Post Office Bay landete, die Bekanntschaft von Robert Philippson

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

machen, der ihn zu der etwa fünf Meilen landeinwärts gelegenen »Eden-Farm« führte, wo die Baronin und Philippson mit Lorenz wohnten. Captain Johnson und Mrs. Irving wurden dort gastlich aufgenommen und fanden scheinbar alles in Ordnung. Lorenz jedoch erklärte den Besuchern, daß er in ein paar Wochen die Insel auf einem kleinen Boot verlassen werde.

Bald darauf trafen in Deutschland an Bekannte des Zahnarztes Ritter Briefe ein, in denen er von »sonderbaren Vorgängen auf der Insel« schrieb, über die er nicht weiter berichten könne. Bald darauf starb Ritter, wie man erfuhr, durch einen heute noch unaufgeklärten Hieb.

Um diese ganze Angelegenheit aber noch um vieles rätselhafter zu machen, traf vor einiger Zeit die Meldung ein, daß an der Küste der Insel Marchena, viele Meilen von Floreana entfernt, der Leichnam des Oesterreichers Lorenz an geschwemmt wurde, zugleich mit den Trümmern eines kleinen Bootes, während von der »Kaiserin von Floreana« und ihrem Freunde berichtet wurde, daß sie beide Floreana auf einer Jacht unbekannter Nationalität verlassen hätten. Man konnte bis heute nicht in Erfahrung bringen, ob diese Meldung zutrifft, neigt aber viel eher der Ansicht zu, daß sich die »Kaiserin« und ihr Freund auf der Insel verborgen halten. G. W. K.



BESUCHET DIE VI. MARIBORER FESTWOCHE

vom 31. Juli bis 8. August 1937

(50%ige Fahrpreismässigung auf jugoslawischen Eisenbahnen vom 29. Juli bis 10. August. - Ermässigtster Sichtvermerk)

GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE!

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Erste Phytopathologische Ausstellung / Weinproben / Geschichte / Kunst / Graphische Ausstellung / Fremdenverkehr / Moderevue / Aquaristische Ausstellung / Kleintierzucht Kongresse / Internationales Tanzturnier / Konzerte / Theatervorstellungen in Freien Sportveranstaltungen / Vergnügungspark im Ausstellungsgelände

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens / Das grüne romantische Pohorjegebirge / Die gastfreundliche Stadt Maribor, das jugoslawische Meran

laden Sie zum Besuch ein!!

Aus dem Senat

Das Gesetz über die Uebertretungen im Senatsberatungsausschuß.

Beograd, 15. Juli. Gestern vormittags konstituierte sich der Beratungsausschuß des Senats für das Gesetz über die Uebertretungen. Zum Obmann des Beratungsausschusses wurde Senator Dr. Šilović gewählt. Senator Dr. Kramer stellte die Forderung, man möge so lange mit der Debatte zuwarten, bis der Minister sein Exposee halten werde. Der Entwurf sei auch am letzten Tage dem Senat zugegangen, so daß ein Studium desselben nicht leicht möglich war. Mit dieser Ansicht stimme auch der Obmann Dr. Šilović überein. Im Namen des Regierungsklubs sprach Senator Dr. Djeric, welcher die sofortige Debatte ohne Rücksicht auf das Erscheinen des Ressortministers forderte. Er beantragte die Vertagung bis längstens Samstag. In der Zwischenzeit hätten die Mitglieder Gelegenheit, den Entwurf zu studieren.

„Es lebt sich mit den Wilden besser“

Berlin, 14. Juli. Wie das »Berliner Tagblatt« aus San Francisco meldet, hat der amerikanische Fliegerleutnant Lambrecht auf der Suche nach Amelia Earhart auch die 200 Meilen südlich vom Äquator gelegenen Phoenix-Inseln aufgesucht. Bei der Landung wurde er von einem Tropp Eingeborener umringt, die ihn mit Lanzen und Keulen bedrohten. Es befanden sich unter ihnen vier Weiße, die die Wilden zu besänftigen wußten. Auf die Frage des Fliegers über ihre Herkunft und Staatsangehörigkeit blieben die Weißen stumm. Als er ihnen dann den Vorschlag machte, sie mitzunehmen, erklärten sie: Es lebt sich mit den Wilden besser als unter ihressgleichen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Budapest

Budapest, 13. Juli. Heute um 1/2 2 Uhr nachts ereignete sich in der Nähe von Budapest ein Eisenbahnunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Gegen Mitternacht war aus Budapest ein Lastzug abgefahren und eine Stunde später folgte ihm ein Personenzug, der von Arbeitern besetzt war. Als der Lastzug in die Station Illö eingefahren war, bemerkte man, daß während der Fahrt durch Abreißen einer Kette mehr als die Hälfte der Wagen auf offener Strecke liegen geblieben war. Man telegraphierte sofort an die rückwärtigen Stationen, um den nachfolgenden Personenzug aufzuhalten, was aber nicht mehr geschehen konnte. Der Personenzug fuhr auf die auf der Strecke stehenden gebliebenen Waggons des Lastzuges an. Mehrere Waggons des Personenzuges wurden aus den Schienen geworfen, wobei der Lokomotivführer und ein Eisenbahner auf der Stelle getötet u. 24 Personen schwer verletzt wurden.

Durch Reklame zum Erfolg

Welch unentbehrliches Hilfsmittel die Reklame dem Kaufmann geworden ist, zeigt ihr von Tag zu Tag steigender Umfang. Es tritt besonders auf den großen Messen und Ausstellungen deutlich vor Augen. Es wird deshalb auf der kommenden Leipziger Herbstmesse (29. August bis 2. September) dem größten Neuheitsmarkt der Welt das Angebot von Reklameartikeln unvergleichlich stärker sein als bisher: die Zahl der Reklameaussteller wird 200 übersteigen. Es werden in der Hauptsache zwei große Gruppen von Ausstellern auftreten — die Hersteller von Industrierwerbemitteln und die Fabrikanten von Reklamebedarf für den Einzelhandel. Die reiche Auswahl von Werbepostern, Plakaten, Falt-schachteln, aber auch Werbephotos und Entwürfen wird den Besuchern eine unerschöpfliche Quelle der Anregung sein. Neben gedruckten Plakaten werden auch Stanzplakate aus Pappe sowie Glas- und Blechplakate eine Rolle spielen. Die Fabriken, die Blechplakate ausstellen, werden meist auch Blechpackungen anbieten. Im Mittelpunkt dieses Angebots dürfen als bemerkenswerteste Neuerung Fischkonservenbüchsen stehen, die ohne

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 15. Juli

Die Ljubljanaer Oper gastiert in Rogaska Slatina

Das Ensemble der Ljubljanaer Oper, das erst kürzlich mit einem überaus gelungenen Gastspiel in Triest die Aufmerksamkeit der internationalen Kunstwelt auf sich zu lenken vermochte, gastiert am 17. und 18. d. in Rogaska Slatina. Zur Aufführung gelangt am Samstag Rossinis „Barbier von Sevilla“ und tags darauf Puccinis „Madame Butterfly“. Namen wie Gungjenac, Zupena, Kogej, Gostič, Jančič, Zupan und Kus bürgen für die hohe künstlerische Qualität der beiden Gastspiele, die unter der Leitung des Kapellmeisters Neffat stehen. Auch der Chor und das Orchester der Ljubljanaer Oper sprechen für die Erstklassigkeit der Vorstellungen.

Einbrüche in der Umgebung

In der vergangenen Nacht wurde in den Holzkiosk unterhalb des Viaduktes in der Nasipna ulica in Pobrežje, in dem sich eine Trafik befindet, ein Einbruch verübt. Der Täter — vielleicht waren es auch mehrere — öffnete gewaltsam die versperrte Tür und durchsuchte alle Läden und Fächer, mußte aber mit einigen wenigen Zigaretten Vorlieb nehmen, da die Trafikantin Emma Zura j allabendlich die Tabakvorräte sowie das Tagesinkasso nach Hause mitnimmt. Der Schaden ist daher gering.

Ein zweiter Einbruch wird aus Slivnica berichtet, wo ein noch unbekannter Täter in die Kanzlei der dortigen Volksschule einbrach und eine Kassetten mit einem Geldbetrag von 240,50 Dinar mit sich gehen ließ. Der Einbrecher schlug mit einer Spitzhacke beide Kassetten ein und zertrümmerte auch den Schrank, in dem sich die Kassetten befand. Damit im Zusammenhang hat die dortige Gendarmerie bereits eine Verhaftung vorgenommen.

Regentropfen...

Ein alter Schlagler wird wieder einmal aktuell: die Regentropfen, die bekanntlich an dein Fenster klopfen. Sie klopfen augenblicklich reichlich: an das Fenster, auf den Sommerhut oder mitten ins Gesicht. Und es tröstet uns sehr wenig, daß besagter Schlagler uns ermutigen will, diese Regentropfen wären ein Gruß von »Ihm«.

Wie gesagt, sie klopfen, die Regentropfen. Sie trommeln in sanftem Gleichmaß auf das Fensterblech und rinnen, zu kleinen Bächen vereint, an den Scheiben herunter. Der Himmel ist grau, — von jenem einförmigen Grau, das wenig Aussicht für baldigen Sonnenschein bietet, sondern vielmehr auf einen soliden Dauerregen schließen läßt. Man steht am Fenster und schaut hinaus in den grauen Tag und in das unablässige Rieseln und Strömen. Regentropfen — die an Dein — na ja.

Immerhin — etwas Gutes, hat auch solch Regentag. Man wird von einer ungeheuren Arbeitswut gepackt — über

Hilfsmittel leicht geöffnet werden können.

Die Gruppe des Schauensterbedarfs und der anderen Werbemittel für den Einzelhandel wird besonders stark vertreten sein. Hier wird alles gezeigt werden, was der Einzelkaufmann brauchen kann. Von den billigsten Dekorationspapieren bis zu den teuersten Schauensterfiguren wird nichts fehlen. Ganz besonders anziehend sind die Neuheiten in Formen und Konstruktionen von Leuchtkörpern, die dem Schauenster einen ganz besonderen Reiz verleihen. Auch in Schauenstereotypen wird es neue Modelle geben. Die neuesten Sachen für die Weihnachtswerbung werden das größte Interesse finden.

die sich in den vorangegangenen heißen Tagen niemand von uns hat beklagen können. Jetzt ist sie auf einmal da. Man hat garnicht den Wunsch, aus dem Hause zu gehen, man wird auch nicht so matt und faul durch die lähmende Hitze — die kühle Frische dieser Tage läßt uns wieder viel schaffensfroher und unternehmungslustiger in den Tag blicken.

Dann kommt noch eins hinzu: man schläft wieder wie ein Murmeltier. Die Wochen sind vorüber, in denen nicht einmal die Nächte nach des Tages Hitze Abkühlung brachten. Nun weilt zum offenen Fenster die kühle Luft herein, und manchmal wiegt uns das leise Rauschen des Regens in den alten Bäumen vor dem Haus in den Schlaf. Man wirft sich nicht mehr vor Hitze schlaflos umher, wenn noch die Glut des Tages in den Wohnräumen ist. Wie schön ist das — wieder so ruhig und kraftschöpfend Stunde um Stunde in der kühlen frischen Luft zu schlafen!

Man muß abwarten, wie sich die Sache mit den Regentropfen und mit den Regentagen entwickelt. Im Anfang sind wir garnicht so böse darüber. Wir las-

Pension Lobnica-Smolnik P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

sen uns gern ein paar solcher grauer Tage gefallen, nach denen — das wissen wir genau — die Natur sich umso schöner und staubfreier wieder entfalten wird. Nicht einmal die Menschen sind den Regentagen böse — die jetzt irgendwo ihre Ferien verleben. Vorausgesetzt natürlich, daß der Zustand der grauen Tage sich nicht in die Länge zieht. Dann bliebe nichts übrig als zu meckern.

Ich für mein Teil bin entschlossen, noch zwei Tage gute Laune zu haben und dann meine Ansicht über »dieses Wetter« unmißverständlich klarzulegen. Ob es etwas nützt, weiß ich nicht. Aber vielleicht nimmt es sich Petrus doch zu Herzen und sendet wieder Sonnenschein...

Für die Bestimmung von Parkplätzen

Maribor hat keine behördlich angewiesenen und markierten Parkplätze

Wer die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs in unserer Stadt näher verfolgt hat, wird zu der Ueberzeugung gelangen müssen, daß das Tempo dieser Entwicklung mit gewissen Mängeln der Verkehrsorganisation auf gleicher Höhe steht. Es hat schon sehr vieler Anregungen bedurft, bis man die roten Stopblechscheiben über die für den Verkehr gesperrten engen Gassen gespannt hat, um nur die Behebung eines solchen Mangels zu erwähnen. Es ist jedenfalls erfreulich, daß die Stadtpolizei jetzt energisch daran geht, den Radfahrern „Fahrradunterricht“ zu erteilen, d. i. den Anflug des disziplinierten Fahrens abzuwischen. Wenn man noch, wie es scheinbar geplant ist, daran gehen sollte, die Fußgänger zwischen den markierten Strichen der bestimmten Uebergänge die Fahrbahnen passieren zu lassen, so wäre schon wirklich viel getan.

Während aber nun die Taxen ihre „Stände“ genau angewiesen haben, gibt es für die privaten Kraftwagen so gut wie keine bestimmten Parkplätze. Zumindest sind die für das Parken nicht zugelassenen Plätze eben nicht durch die international festgelegten Scheiben mit dem durchgestrichenen P bezeichnet. Im Stadttinnern gibt es an gewissen Straßen bzw. Gassen, die für das Parken nicht geeignet sind und so müßte auch diesbezüglich Ordnung geschafft werden. Selbstverständlich müssen bei der Bestimmung solcher Parkplätze die generösesten Gesichtspunkte mitgespielen.

m. Eine Enquete über den Fahrplan 1938-39 hat die Eisenbahndirektion in Ljubljana für den 4. August einberufen. Der Mariborer Fremdenverkehrsverband (Putnik) richtet aus diesem Anlaß an alle Gemeindeämter, Fremdenverkehrsvereine, Alpenvereinsfilialen und andere einschlägige Organisationen das Ersuchen, ihm bis zum 25. Juli alle etwaigen Wünsche bezüglich der Abänderung des Fahrplanes mitteilen zu wollen.

m. Beim städtischen Militäramt liegen die Aufnahmebedingungen für die Militärakademie in Beograd sowie für die Artillerie-Unteroffizierschule in Čuprija, die Jäger-Unteroffizierschule in Maribor und für die Maschinen-Unteroffizierschule in Ljubljana zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

m. Ankauf von Heu, Hafer und Stroh. Die Militärbehörde wird größere Mengen von Heu, Hafer und Stroh ankaufen. Näheres im städtischen Militäramt (Slomškova trg).

m. Die kleinen Harmonikaspieler werden am Sonntag, den 18. d. im neuen Kinosaal in Slatina Radenci ein Konzert geben.

m. Im Schlafe bestohlen. Der Besitzer Adolf Bubljar aus Sv. Jakob (Slov. gor.) verbrachte die vergangene Nacht in einer hiesigen Herberge und teilte das Zimmer mit einem jüngeren Mann. Am frühen Morgen war der Schlafkamerad verschwunden, mit ihm aber auch Wublers Geldbörse mit 250 Dinar.

m. Mit der Hand in die Zirkularjäge geriet gestern der 36jährige Hilfsarbeiter Franz Buko, wobei ihm ein Finger abgetrennt und die übrigen schwer verletzt wurden.

m. Gefundene Gegenstände. Im Juni wurden folgende Gegenstände als „Gefunden“, am Polizeiamt abgegeben: 3 Geldbörschen mit kleineren Beträgen, 2 Frauenjumper, 1 Paar Frauenhandschuhe, 1 Korb, 1 Taschenuhr, 2 Herrenregenschirme, 1 Motorrad-Auspuff, 1 Paar Augengläser, 1 Sattel, 2 Handtaschen, 1 goldener Ohrring, 1 Goldring, 1 schwarze Herrenweste.

m. Vom Gewagen begraben. In Sv. Kungota wurde gestern nachmittags der Knecht Johann Urber von einem umgekippten Gewagen begraben, wobei er einen Schlüsselbeinbruch, sowie schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Der nächste Mariazeller Autocarausflug des „Putnik“ wird auf allgemeinen Wunsch erst am 24. und 25. Juli stattfinden, so daß noch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden können. Fahrpreis samt Bistum 200 Dinar.

m. 2670 und 2024. Allen unseren P. L. diesem Wege mitgeteilt, daß 2670 die Telefonnummer der Redaktion ist. Dieser Nummer möge man sich bedienen, wenn es sich um Mitteilungen für den Nachrichtenteil handelt. Die Nummer 2024 ist die Nummer der Verwaltung und diese immer in Fällen, wo es um Annoncen, Inserate, Abonnementsangelegenheiten geht. Dadurch wird Ärger und vor allem der nochmalige Anruf der richtigen Nummer gespart.

m. Die erste Dolomitenfahrt des „Putnik“, die der blaue Luxusexpress in der Zeit vom 4. bis 10. d. absolvierte, gestaltete sich zu einem einzigartigen Erlebnis für alle Teilnehmer. Die Fahrt führte durch das schöne Kärntner Land entlang der Drau und der schimmernden Kärntner Seen über das Toblacher Feld mitten in die Wildromantik der Dolomiten, dem Paradies der Alpen. Misurina, Monte Cristofola, Cortina d'Ampezzo, Rosengarten, wie überhaupt alles, was Rang und Namen in den Dolomiten besitzt, wurde aufgesucht. Ueber Bozen und Meran ging es dann weiter im Schatten des majestätischen Ortlers bis an die Schweizer Grenze und über Innsbruck nach Zell am See. Noch einmal erklimmte der Luxusexpress auf der Großglockner-Hochalpenstraße die 2000-Meter-Grenze und dann ging es flott

Tan-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis Donnerstag wird der große amerikanische Liebes-schlagler »Genug der Frauen« mit Joan Crawford und Robert Montgomery gezeigt. Das Rätsel der modernen Ehe. — Freitag der Ufa-Großfilm »Irene« mit der unvergleichlichen Geraldine Katt und der schönen Lil Dagover in den Hauptrollen. Dieser einzigartige Film erregte bei seiner Erstaufführung in Maribor das größte Aufsehen, sodaß man seine neuerliche Vorführung gewiß allseits begrüßen wird. — Dienstag folgt der aufregende Spionagefilm »Verräter« mit Willy Birgel.

Union-Tonkino. Nur wenige Tage die Reprise des größten und besten Pola Negri-Filmes »Moskau-Schanghai«. Außer Pola Negri wirken mit: Gustav Dießl u. Hansi Knotek. Herrlicher Gesang der Dankosaken.

aus Moll- und Drautal hinab und der Heimat zu. Insgesamt bewältigte der stattliche und mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestattete blaue Zugserpents fünfmal die 2000 Meter- und siebenmal die 1200-Meter-Grenze und berührte nicht weniger als zehn Seen. Der nächste Ausflug in die Dolomiten und in die übrige Tiroler Bergwelt, der voraussichtlich in der Zeit vom 15. bis 23. August stattfinden wird, wird noch um einen Tag verlängert werden und bis nach München und durch das südbayerische Alpenland führen.

Im Stadtpark konzertiert heute, Donnerstag zwischen halb 21 und 22 Uhr die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Hauptmann Jos. Sranuel.

Tschechoslowakische Theologen in Maribor. Gestern abends traf in Maribor eine Gruppe von tschechoslowakischen Theologen ein, die sich auf der Reise zu einem Katholikerkongress nach Ljubljana befinden. Den Gästen wurde ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Heute unternehmen sie einen Ausflug nach Rogaska Slatina und setzen dann ihre Reise wieder fort.

Gegen das Quälen des Geflügels am Marktplatz. Der Stadtmagistrat verweist neuerdings auf eine feierzeitliche Verordnung, wonach das Zusammenbinden der Füße des Geflügels oder das Tragen desselben mit herabhängendem Kopf verboten ist. Das Geflügel muß in geräumigen Käfigen, die genügend eingestreut sind, oder in Netzen untergebracht werden. Das Geflügel muß, um nicht vom Durst geplagt zu werden, von Zeit zu Zeit getränkt werden. Gegen Zuwiderhandelnde wird im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen vorgegangen werden.

Klubausfahrt des Mariborer Autoklubs. Die Sektion Maribor des Jugoslawischen Autoklubs unternimmt am Sonntag, den 18. d. eine Klubausfahrt nach Rimste Toplice. Die Abfahrt, die nicht gemeinsam erfolgt, ist für 6 Uhr früh ab Trg svobode angefahrt. Die Route führt nach Slov. Bistrica, Poljčane, Lemberg Meštinje (Bahnhstation), Podčetrtek, Imeno, Rozje, Pilstajn, Planina, Zurkloster und Rimste Toplice, zusammen 112 Kilometer, und bietet landschaftlich ein einzigartiges Bild. Die Ankunft in Rimste Toplice ist für 10 Uhr in Aussicht genommen. Bis 14 Uhr ist ein Freibad vorgeesehen, worauf im Gasthof „Zur Linde“ das gemeinsame Mittagessen eingenommen wird. Die Rückfahrt erfolgt nach freier Wahl. Anmeldungen der Teilnehmer mit Angabe der Zahl der Mitfahrer sind bis 17. d. an das Klubsekretariat in Maribor (Tel. 2902) erbeten. Säumige Mitfahrer mögen den direkten Weg über Celje (82 Kilometer) wählen, jene aber die eine noch längere Strecke zurücklegen wollen, fahren über Dravograd, Slovenjgradec, Huda Lutsja, Belenje, Podvin, Zalec, Celje nach Rimste Toplice (139 Kilometer). Gäste und Freunde des Automobilsports sind herzlichst eingeladen!

Der Vinzenzverein der Dompfarre feiert am Sonntag, den 18. d. sein 50jähriges Gründungsjubiläum.

20 neue Wachleute wurden in den Sicherheitsdienst der Mariborer Stadtpolizei eingestellt.

Wetterbericht. Maribor, 15. Juli, 8 Uhr: Temperatur 21, Barometerstand 736, Windrichtung 0, Niederschlag 0.

Was bietet die Mariborer Festwoche?

DAS PROGRAMM DER VI. MARIBORER FESTWOCHE VOM 31. JULI BIS 8. AUGUST.

Die VI. Mariborer Festwoche, die bekanntlich in der Zeit vom 31. Juli bis 8. August stattfindet, wird ein getreues Bild des wirtschaftlichen u. kulturellen Schaffens des Nordens Sloweniens, ganz besonders seines Zentrums Maribor und der nächsten Umgebung, abgeben. Aus der üppigen Fülle der Veranstaltungen seien zu erwähnen:

1. Die große Industrieschau mit ihrer besonders sorgfältig arrangierten Textilabteilung.
2. Die Gewerbeschau, in deren Rahmen unsere Gewerbetreibenden die Frucht ihres Schaffens zeigen werden.
3. Die Photographische Ausstellung und die Ausstellung historischer Gegenstände, die beide von Archivar Prof. B a š arrangiert werden.
4. Die Fremdenverkehrsausstellung, die

Diagramme und Photos landschaftlicher Schönheiten Sloweniens zeigen wird.

5. Die Weinausstellung, der auch eine Weinkostprobe angeschlossen sein wird.
 6. Die Ausstellung des graphischen Gewerbes in Maribor.
 7. Die Aquariumausstellung, an der sich auch Grazer Aquaristen beteiligen werden.
 8. Die Moderevue.
 9. Das internationale Tanzturnier.
 10. Die Freiluftaufführung von Shakespeares »Sommernachtstraum«.
 11. Die Gartenbauausstellung.
 12. Die verschiedenen Sportturniere.
- Auch diejenigen, die Unterhaltung und Zerstreuung suchen, werden auf ihre Rechnung kommen, da für zahlreiche Attraktionen vorgesorgt ist.

m. In Ribnica n. Poh. starb die Realitätenbesitzerin Frl. Migi L o p p e r t. Friede ihrer Asche!

m. Ausgezeichnete Feuerwehrfunktionäre. Mit der goldenen Medaille für Verdienste um das Feuerwehrwesen wurden ausgezeichnet: Franz B a u p o t i č, Obmann der Freiw. Feuerwehr in Jg. Kungota, Jan-ko K o s t a n j e k, Obmann des Ausschusses der Freiw. Feuerwehr in Sv. Martin bei Burberg, Ferdinand J a g r i č, Obmann der Freiwilligen Feuerwehr in Sel-nica, Albin A m b r o z i č, Schriftführer des Feuerwehrgaues Maribor Untes Draufser, Anton D r a s t n i k, Obmann der Freiw. Feuerwehr in Sv. Barbara (Slov. gor.), Gregor T o p l a k, Obmann der Freiw. Feuerwehr in Sv. Martin bei Bur-

berg, Franz S a b l e r, Hauptmann der Freiw. Feuerwehr in Kamnica, Peter P e r n e k, Hauptmannstellvertreter der Freiw. Feuerwehr in Sv. Lenart und Konrad G o l o b, Hauptmannstellvertreter der Freiw. Feuerwehr in Sv. Trojica. Die Auszeichnungen überreichte ihnen der Obmann des Feuerwehrgaues Maribor Untes Draufser E r e d o R r a j n e.

m. Der Bachernautobus fährt Sonntag, den 18. d. um 5.40 Uhr vom Hauptplatz ab und kehrt um 19.30 Uhr von der Straßenabzweigung zurück. Anmeldungen bis 17. d. 19 Uhr in der Verkehrskanzlei. Fahrpreis in einer Richtung 20, hin und zurück 35 Dinar.

m. Die nächste Mittelmeerfahrt mit dem Lugusdampfer »Kraljica Marija« erfolgt vom 5. bis 24. August. Die Reiseroute laut-

tet: Split, Kotor, Budva, Korfu, Piräus, Athen, Jstanbul, Chanak, Samos, Rhodos, Kreta, Santorin, Katalolo, Olympia, Dubrovnik, Split. Die 19 Tage umfassende, überaus genussvolle und mit mehreren Sonderausflügen verbundene Mittelmeerfahrt kostet 6000 Dinar. Nähere Informationen, Anmeldungen und Prospekte im „Putnik“ Reisebüro Maribor.

Aus Ptuj

p. Das Eichamt hat für Ptuj die nächsten Amtstage für den 19., 20., 21. und 22. Juli bestimmt.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der große Liederfilm »Die göttliche Frau« mit Martha Eggerth zur Vorführung.

Aus dem Inland

i. Pfälzer kommen nach Jugoslawien. Die »Rheinfront« in Neustadt a. Haardt veröffentlicht bereits den Reiseplan einer saarpfälzischen Reisegruppe, die unter der Führung des Gauleiters B ü r c k e l am 4. August über Ljubljana in Jugoslawien eintrifft, um die Bačka, Beograd usw. zu besuchen.

i. Jugoslawischer Eisenbahner- und Seeleutekongress in Split. In Split findet am 16. und 17. d. M. ein Delegiertenkongress des Verbandes der jugoslawischen Eisenbahner und Seeleute statt. An dem Kongress werden 1200 Delegierte teilnehmen.

i. Türkischer Flottenbesuch in Kotor. Die türkische Flotte wird demnächst der jugoslawischen Flotte ihren Besuch abstatten. Das türkische Besuchsgeschwader setzt sich aus dem Großkreuzer »Javuz« (die deutsche Göben), den Kreuzern »Hamidijeh« und »Medschidijeh«, aus vier großen Torpedobootzerstörern, 4 Torpedobooten und 2 U-Booten zusammen. Das Geschwader wird bei Tivat vor Anker gehen. Es ist der Besuch der Häfen Dubrovnik, Split, Sibenik und Sušak geplant.

i. Der »quatorze juillet«, Frankreichs Nationalfeiertag, wurde auch in Zagreb durch einen großen Empfang beim französischen Konsul G u e y r a u d gefeiert. Alle Zagreber ausländischen Konsulate hatten aus diesem Anlasse ihre Dienstflaggen gehißt.

i. Furchtbares Familiendrama. In Celjak, Bezirk Ljubuški, ereignete sich am 12. d. M. ein gräßliches Familiendrama. Während der Landwirt Mirko V i š t i c a am Felde beschäftigt war, entstand zwischen seiner jungen Frau und seiner Mutter zu Hause ein Streit, in deren Verlaufe die Schwiegertochter so lange auf den Kopf der Schwiegermutter los-schlug, bis diese mit zertrümmertem Schädel tot liegen blieb. Die Mörderin legte ihrem Opfer sodann eine Schlinge um den Hals und hängte die Leiche auf. Als der Mann nach Hause kam und die ermordete Mutter vorfand, stürzte er sich mit offenem Messer auf die vollkommen entmenschte Frau, doch konnte er im letzten Augenblick an seinem Vorhaben behindert werden. Die Mörderin wurde verhaftet.

i. Tödlicher Sturz vom Wagen. Am 14. d. M. fuhr der Landwirt Vitus J u r i n aus Markuševac mit seiner 20jährigen Gattin Katharina nach Zagreb. Auf der Gračani-Straße wurden die Pferde plötzlich scheu, die junge Frau wurde im Bogen aus dem Wagen geschleudert und blieb mit gebrochener Schädelbasis tot liegen.

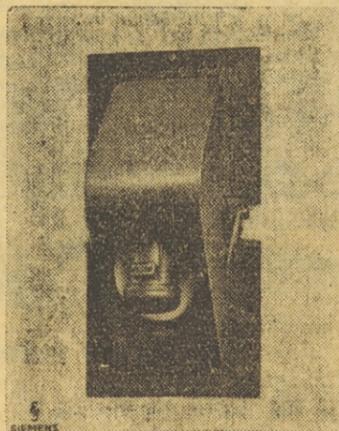
i. Der eigenen Kuh den Kopf abgehakt Den Landwirt Markus Č e p i n o v i č in Potočar bei Brčko stieß die eigene Kuh unwillkürlich beim Abschütteln der lästigen Fliegen so unglücklich in den Rücken, daß ihm durch den Stoß des Hornes eine Furunkel platzte. Wutentbrannt über den Schmerz, den ihm das Tier damit verursachte, rannte der Mann in das Gehöft, ergriff dort eine Axt und ließ der Kuh vor den Augen der Nachbarn und Hausbewohner den Kopf ab. Das Fleisch verteilte er sodann kostenlos unter die Nachbarn.

Technisches Allerlei

Neues Gerät für Zentralheizungsanlagen

Zentralheizungen sind eine Annehmlichkeit für das moderne Wohnen im Hotel, in der Mietwohnung und im Eigenheim. Wer die gleichmäßig erwärmten Räume seiner Wohnung ohne die Plagen der Ofenheizung einmal kennen und schätzen gelernt hat, der möchte die Zentralheizung nicht wieder missen. Hier gibt es kein Kohlen-schleppen mehr, keine Mähe und keinen Qualm in den Zimmern und was dergleichen Nachteile der Ofenheizung noch sind. Und doch hat auch die Zentralheizung einige Mängel, die dem,

elektrisch betrieben wird. Es wird an den Schornstein oder den Fuchs des Zentralheizungsessels angebaut. Es besteht im wesentlichen aus zwei Umstellklappen und einem Siemens-Bez-Schraubenlüfter, welcher durch einen kleinen Elektromotor betrieben wird. Durch einfachen Handgriff wird beim Anheizen der Anlage der Rauchkanal durch die Umstellklappen durch das Anheizgerät gelenkt, wo der Schraubenlüfter einen tüchtigen künstlichen Zug erzeugt, durch den selbst bei minderwertigeren Brennstoffen ein schnellstes Zugangkommen der Feuerung bewirkt wird. Sobald voller Brand im Kessel entstanden ist, wird der Lüfter stillgesetzt und durch Betätigung der Umstellklappen wieder der gewöhnliche Weg für die

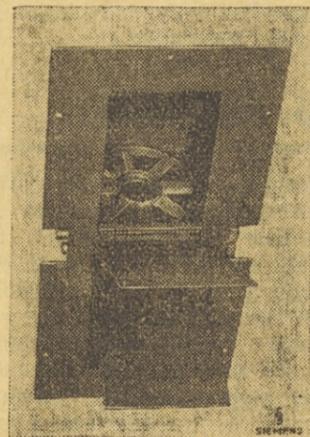


Das neue Anheizgerät an einer Schornsteinwand (Außenansicht)

der sie zu bedienen hat, schon häufig recht Mähe verursacht hat. Wir brauchen nur an das Anheizen bei ungünstiger Witterung zu denken.

Hier soll nun ein neues Gerät zum Einsatz gelangen, das nicht nur die erwähnten Uebelstände beseitigt, sondern darüber hinaus ein schnellstes Anheizen bewirkt und die Verfeuerung auch minderwertigerer Brennstoffe auch beim Anheizen ermöglicht — also neben seinen sonstigen Vorzügen noch Einsparungen mit sich bringt.

Es handelt sich um ein Anheizgerät, das



Innenansicht des Anheizgerätes vom Schornsteininnern aus. Unten sind die beiden Umstellklappen, in der oberen Öffnung ist der Schraubenlüfter sichtbar.

Rauchgasse freigegeben. Der Aufbau des neuen Anheizgerätes ist leicht und billig zu bewerkstelligen, die Betriebskosten sind äußerst gering, da das Gerät ja nur wenige Minuten in Tätigkeit zu treten braucht.

Wirtschaftliche Rundschau

Allied Banking Corporation eröffnet Filiale in Beograd

In London wurde die Bankgesellschaft Allied Banking Corporation of Great Britain Ltd (23, Kings Road, London) mit einem Gründungskapital von 50.000 Pfund Sterling gegründet.

Diese Bankgesellschaft wird ausschließlich Bankgeschäfte mit Jugoslawien tätigen, deren Hauptaufgabe in der Finanzierung des Handels zwischen Jugoslawien und England ist. In zweiter Linie kommt die Finanzierung der Bergwerksindustrienternehmungen, hauptsächlich jener in denen bereits englisches Kapital beteiligt ist.

Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, stehen hinter dieser Bank einige englische Großbanken und Industrienternehmungen. Die Bank wird un-

ter der Leitung des Herren Thorpe, eines der Hauptaktionäre der Trepča Mines Ltd., R. M. Mac Farlane und S. List stehen.

Diese Bankgründung ist erst der Anfang der englischen Wirtschaftstätigkeit in Jugoslawien, da laut den eingelaufenen Berichten hinter dieser Bank viel mächtigere Kapitalquellen sich befinden.

Der jugoslawische Handelsminister hat die Eröffnung einer Filiale dieser Bank in Beograd bereits bewilligt. Im Sinne der Konzession darf sich diese Bank weder mit Eskomptgeschäften befassen, noch Spareinlagen aufnehmen.

Die erste Dotierung der Beograder Filiale seitens der Zentrale aus London beträgt 2,5 Millionen Dinar.

Börsenberichte

Ljubljana, 15. Juli. — Devisen: Berlin 1747.03—1760.91, Zürich 9996.45—1003.52, London 215.71—217.76, New-York 4314.76—4351.07, Paris 168.64—170.08, Prag 151.54—152.64, Triest 228.20—231.28; österr. Schilling 8.59, deutsche Clearingschecks 12.59.

Zagreb, 14. Juli. Staatswerte: Kriegsschaden 408—409, 4% Agrar 52, 6% Begluk 76, 7% Stabilisationsanleihe 87, 7% Investitionsanleihe 89.25, 7% Blair 85.50, 8% Blair 96—96.50; Priv. Agrar bank 196, Nationalbank 7150.

× **Einnahmeüberschuß der jugoslawischen Staatsbahnen.** Die finanzielle Lage der jugoslawischen Staatsbahnen hat sich in den letzten Jahren merklich gebessert. Während im Finanzjahr 1932 und 1933 noch ein Abgang von 239 Millionen Dinar zu verzeichnen war, betrug dieser Abgang im Jahre 1933/34 nur noch 7 Millionen Dinar. Im Finanzjahr 1934/35 war bereits ein Ueberschuß von 48.5 Millionen und im Finanzjahre 1935/36 ein Ueberschuß von 100.7 Millionen Dinar vorhanden. Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, wird der Ueberschuß der Staatsbahnen im Finanzjahre 1936/37 das Ende August abläuft, etwa 180 Millionen Dinar betragen. Im April und im Mai J. haben die Einnahmen der Staats-

bahnen um 57 Millionen mehr betragen als in derselben Zeitspanne des Vorjahres. Dies entspricht dem Hundertsatz von ungefähr 20. An maßgebender Stelle wird darauf hingewiesen, daß dieser Erfolg vor allem darauf zurückzuführen ist, daß der Voranschlag der Staatsbahnen reell zusammengestellt ist und daß durch Reformen administrativer Natur größere Sparsamkeit erzielt werden konnte.

× **267-Millionen-Anleihe für den Kabel Beograd—Maribor.** Das Wirtschafts- und Finanzkomitee des Ministerrates hat beschlossen, eine Anleihe bei der Staatshypothekbank in der Höhe von 267 Millionen Dinar für den Ausbau des internationalen Kabels zwischen Maribor u. Beograd aufzunehmen. Das Post- u. Telegraphenministerium wird diese Anleihe mit einer alljährlichen Annuitätsleistung von 30 Millionen abtragen, sodaß die Tilgung dieser Anleihe innerhalb 9 Jahren restlos erfolgen soll.

× **Hauptversammlung.** Aus Radeče, 13. Juli, erfahren wir: Gestern hielt der Verband der Papier- und Kartonindustrie in Jugoslawien im Gebäude der Handelskammer in Ljubljana seine Hauptversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes u. Aufsichtsrates hatte folgendes Ergebnis: Präsident Direktor Pukler (Sušak); Präsidentstellvertreter Direktor Schallgruber (Tržič); Schriftführer Dr. Schiffrer (Ljub-

ljana); weitere Vorstandsmitglieder: Ing. Karaman (Drvar), Direktor Sebler (Slatki vrh); Direktor Ausch und Direktor Freund (Zagreb); Aufsichtsräte: Ing. Piatnik (Radeče), Prof. Rankič (Čačak) und Ing. Ključenko (Ljubljana); Protokollprüfer: Fritz Lottspeich (Radeče) u. Ing. Karaman.

× **Heu- und Strohmarkt.** Maribor, 14. Juli. Zufgeführt wurden 6 Wagen Süßheu und 1 Wagen Sauerheu. Süßheu kostete 30—35 und Sauerheu 20 Dinar pro Meterzentner.

× **Weizenausfuhr nur gegen freie Devisen?** Beograd, 14. Juli. Mit Rücksicht auf private und amtliche Prognosen über die Höhe der Ausfuhrüberschüsse in Weizen, welche schätzungsweise 25—30.000 Waggons betragen dürften, verlangen unsere Exporteure die Einstellung der Weizenausfuhr im Clearingwege, sodaß man künftighin ausschließlich freie Devisen dafür verlangen möge. Die Ernteerträge in den Hauptländern der Weizenproduktion, in USA und Canada, haben stark unterworfen. Auch in den europäischen Ländern sind die Erträge heuer beträchtlich niedriger. Daraus werden Schlüsse gezogen, daß eine günstige Ausfuhrsaison bevorsteht. Bei uns wird der Weizenertrag voraussichtlich um cca 8% geringer als im Vorjahr ausfallen, ja bis zu 16% laut privaten Prognosen, während in Rumänien, Ungarn und Jugoslawien zusammen um 5,5% weniger Weizen erwartet wird.

die Aussicht vom Turm ist schön, sondern auch das Wandern unter dem grün dämmernden Dach, in das das Licht der fast unsichtbaren Sonne dringt, ist lohnend. Hier und dort das Rauschen und Plätschern eines verlorenen Rinnials, das Klopfen des Spechtes, das Fallen der Tropfen von den Felsblöcken und Zwei-

gen und wieder die grünschimmernde Einsamkeit und Stille. Darum kommt auf unseren Boč, nehmt das Geschenk des Sonntags, es macht niemand überheblich und unzufrieden. Es öffnet das Herz und macht den Blick klar. Jeder ist ein herzlich willkommener und aufs beste bewirteter Gast, der glücklich erholt und froh wieder zurückkehrt, dankbar, auf diesen naturwahrsten Winkel seiner Heimat aufmerksam gemacht worden sein.

Kultur-Chronik

+ **Wiener Meisteroperette in Salzburg.** Die unter der Leitung des Intendanten Dr. Herbert Furrer in Salzburg am Stadttheater vom 24. Juli bis 31. August stattfindenden Wiener Meisteroperetten beginnen am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Juli mit der Aufführung vom „Dreimäderlhaus“ mit Alfred Picaver als Schubert. Am 26. und 27. „Die lustige Witwe“ mit Rita Georg in der Titelrolle. Am 28. und 29. „Der Zigeunerbaron“ mit Alfred Picaver als Barinkay und Fritz Junhoff als Czechan. Es folgt die „Goldene Meisterin“ mit Hubert Maršičla und Vlast Vndergast als seine Partnerin. Erich Dörner spielt den Greifenstein. In „Czardasfürstin“ spielt Maršičla zum erstenmal den Ferry Bacfi. Annu Coty vom Deutschen Theater in Prag wurde für die Rolle der Czardasfürstin engagiert. Erich Dörner als Boni. In „Wiener Blut“ spielt die Cagliari; Vlast Vndergast. Direktor Alfred Hutty wurde von der Leitung eingeladen, diese Operette zu inszenieren.

b. **Das neue Gesicht Bulgariens.** Vor 50 Jahren, am 7. Juli 1887, wurde Prinz Ferdinand von Coburg einstimmig zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Was ihm und seinem Sohn, dem jetzigen König Boris von Bulgarien, das bulgarische Volk zu verdanken hat, das wird eindrucksvoll und fesselnd in Bild und Wort in der neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung Leipzig“ vom 8. Juli 1937 geschildert. Mode- und Unterhaltungsteil und die aktuellen Seiten beschließen das vielseitige Heft.

Aus Ljubljana

lu. **Aufregender Vorfall im Stadtbauamt.** Gestern vormittags ereignete sich im Ljubljanaer Stadtbauamt ein aufregender Vorfall. Dem Bauamte ist der Beamte Andrija Šuštaršič zugeteilt. Vor drei Monaten hatte Šuštaršič ein Dienstmädchen namens Angela Hribljan entlassen, weil er an dem Mädchen Anzeichen von Verfolgungswahn bemerkt zu haben glaubte. Heute vormittag erschien Angela Hribljan im Bauamt und fragte nach Šuštaršič. Als man sie in dessen Zimmer geführt hatte, zog sie plötzlich einen Revolver aus der Handtasche und gab auf Šuštaršič einen Schuß ab, der glücklicherweise fehlging. Die übrigen im Zimmer befindlichen Beamten entwaffneten das Mädchen und riefen die Polizei. Es stellte sich heraus, daß Angela Hribljan tatsächlich geistesgestört ist. Sie leidet an der fixen Idee, daß ihr Šuštaršič einen großen Geldbetrag entwendet habe. Das unglückliche Mädchen wurde in das Krankenhaus überführt.

lu. **Immer wieder Kircheneinbrüche.** In der Nacht auf Mittwoch drangen Einbrecher in die Pfarrkirche von Kranjska Gora ein und entwendeten verschiedene Goldgeräte. Sie plünderten auch die Sammelbüchsen. Danach begaben sie sich in die Kirchengruft und öffneten dort sieben Särge, in denen sie Kostbarkeiten vermuteten. Die Gebeine verstreuten sie in

der Gruft. Ob aus den Särgen etwas gestohlen wurde, konnte noch nicht festgestellt werden. In derselben Nacht wurde die Kirche in Dovje von Einbrechern heimgesucht, die verschiedene Goldgeräte und Maßgewänder entwendeten. In den letzten drei Wochen wurden in Ljubljana und Umgebung Sloweniens insgesamt 20 Kirchen geplündert. Alle Einbrüche dürfte eine und dieselbe Bande verübt haben. Man nimmt an, daß an der Spitze der Bande der berühmte Einbrecher Franjo Rakovec steht.

Aus Poljčane

po. **Bergfest am Boč.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer die Alpenvereinsfiliale Poljčane-Rogaška Slatina schon am kommenden Sonntag, den 18. Juli, beim Kirchlein von St. Nikolai am Boč ein Bergfest, das auch heuer einen animierten Verlauf zu nehmen verspricht. Es wird wenig Bergfreunde geben, die unseren untersteirischen »Triglav« nicht kennen würden. Alle, die diesen Berg schon bestiegen haben, kommen immer wieder gerne, um hier einen sonnigen Sommertag zu verbringen und den wunderbaren Rundblick vom Aussichtsturm zu genießen, der beinahe unerreichbar ist durch die Weite und die reiche Abwechslung der vor uns ausgebreiteten Landschaft. Es ist uns hier ein Fernblick gegönnt, der alle Stufen und Steigerungen vom Hügelland bis zu den hohen Bergen umfaßt. Aber nicht nur

DIEDREIMUSKETIERE



Der König nimmt Abschied von Athos

Der König, der die Wartezeit nicht aushalten konnte, war selbst aufs Schafott hinausgetreten. Hinter ihm ging ein maskierter Mann, der ein Richtbeil trug: der Henker. Die Menge wurde unruhig. Alle wußten, daß der Mann sich freiwillig zu dem Amt erboten hatte. Der Mann war nicht recht groß, schwarz gekleidet und ein grauer Bart lugte unter der Maske hervor. Der König wandte sich an ihn und sagte: »Ich knie jetzt einen Augenblick nieder, um zu beten. Ueberrasch mich nicht mit deiner Axt! Ich bin nicht eher zum Sterben bereit, als bis ich das Haupt auf den Block lege und die Worte sage: »Vergiß mich nicht!« Darauf kniete er nieder, beugte sich tief zur Plattform hinab und sagte auf Französisch: »Graf de la Fère — sind Sie da? Hören Sie mich?« Es war Athos fast unmöglich, einen Laut von sich zu geben, eine solche Bewegung

hatte ihm ergriffen. Der König aber fuhr fort: »Ich habe mit meinem Gott geredet, ich habe zu meinem Volk gesprochen, und nun will ich mit Ihnen sprechen. Um eine Sache zu vertreten, die mir heilig war, habe ich meinen Thron verloren und das Erbe meiner Kinder verspielt. Doch liegt im Ratskeller von Newcastle eine Million in Gold. Sie sind der Einzige, der etwas davon weiß. Sorgen Sie dafür, daß diese Gelder im richtigen Augenblick meinem Sohn, dem ältesten, übergeben werden. Und nun leben Sie wohl, Herr Graf! Ich danke Ihnen für alles.« Darauf trat für einen Augenblick tiefe Stille ein, worauf man auf einmal die Worte hörte: »Vergiß mich nicht!« Ein furchtbarer Schlag erschütterte im gleichen Augenblick das ganze Schafott und Athos war nahe daran, in Ohnmacht zu fallen, als das Blut des Königs zu ihm herabtropfte.

Frauenwelt

Waschen — eine Kunst!

Gachgemäße Behandlung neuzeitlicher Textilstoffe

Ebenso wie reine Wolle und echte Seide verlangen die neuen Stoffe — Kunstseide und Zellwolle — eine unterschiedliche Behandlung bei der Wäsche. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich alle neuen Gewebe, sofern sie Nässe vertragen und farbecht sind, gut waschen lassen. Sie sind in der Regel indanthren gefärbt, d. h. sie sind licht-, farb- und waschecht, was aber nicht Kochfestigkeit einschließt. Im Gegensatz zu den Stoffen aus tierischen Fasern, wie Wolle und echte Seide, lassen sich die pflanzlichen Faserstoffe, wie Baumwolle, Leinen, Kunstseide (außer Acetatseide), indanthren färben. Sollten farbechte Stoffe beim Waschen hier und da doch etwas Farbe abgeben, so handelt es sich nur um einen Farbüberschuß, um ein sogenanntes Ausbluten des Stoffes, und diese Farbstoffe lassen sich leicht in klarem Wasser ausspülen.

Auch das Einlaufen mancher Stoffe beim Waschen braucht keine Beunruhigung hervorzurufen. Gerade Stoffe mit loser Fadenstellung und krepptartige Gewebe haben vielfach die Eigenschaft, sich, sobald sie durch näßt sind, mehr oder weniger zusammenzuziehen. Durch ein sachgemäßes Bügeln läßt sich der scheinbare Schaden bald wieder beheben, denn der Krepffaden hat sich nur zusammengeträufelt und erlangt durch die Wärme des Bügeleisens schnell wieder seine ursprüngliche Ausdehnung. Ein energisches Zupfen und Ziehen des Stoffes würde erfolglos sein und den Faden zerreißen. Dasselbe gilt auch von kunstseidenen Geweben, die in nassem Zustande an Reißfestigkeit verlieren, die, so bald sie aber trocken geworden sind, ihre alte Festigkeit wieder erlangen. Deshalb sind eingelaufene kunstseidene Kleider mit ganz besonderer Vorsicht zu behandeln. Das gewünschte Maß eines solchen eingelaufenen Kleides kann nur durch mäßig heißes Bügeleisen wieder hergestellt werden, mit dessen glättender Sohle die linke Seite des trockenen Stoffes vorsichtig bearbeitet wird, wobei man aber auch verstehen muß, die Waße zu halten, damit das Kleid nicht etwa nach dem Bügeln umfangreicher geworden ist, als man es wünscht.

Man hüte sich auch, den Stoff vor dem Bügeln einzusparen. Selbst wenn es noch so vorsichtig geschieht, können Wasserflecke entstehen, die sich dunkel von dem Stoff abheben. Einzelne Flecke versuche man nicht etwa mit heißem Wasser oder gar mit einem Waschmittel zu entfernen, der Schaden würde nur noch größer werden. Hilft Benzin nicht, so ist es ratsam, das Kleidungsstück in einer chemischen Reinigungsanstalt entflecken zu lassen. Ganz besonders muß beim Gebrauch von Parfüm Vorsicht geübt werden, denn der im Parfüm enthaltene Alkohol erzeugt häßliche Flecke und greift die Farbe an.

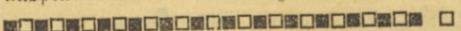
Auf welche Art sollen aber die neuen Stoffe gewaschen werden? Je nach Art des Waschmittels wird man es kalt oder lauwarm anwenden. Die Gebrauchsanweisung, die den einzelnen Waschmitteln beigegeben ist, ist genau zu befolgen und vor allem darauf zu achten, daß das Waschmittel völlig aufgelöst ist, bevor der Stoff in das Waschwasser kommt. Man tut gut, zuvor ein Stüchchen des Stoffes im Wasser auf seine Farbeständigkeit zu prüfen und etwa vorhandene Flecke im Stoff mit Garn zu umranden, damit sie beim Waschen besonders berücksichtigt werden können. Niemals sollte man vergessen, an dem trockenen Kleide die genauen Maße der Oberweite, Länge und der Hüftweite festzustellen, damit man dem Kleidungsstück beim späteren Ausbügeln wieder die vorherige Größe geben kann. Sämtliche Knöpfe und Schnallen, seien sie aus Holz oder Gallalit sind vor dem Waschen abzutrennen, da sie leicht Flecke hinterlassen, die nicht wieder zu entfernen sind. Für wollene Kleidungsstücke, wie die beliebtesten Jumper und Strickkleider, darf die Temperatur der Waschlauge niemals 40 Grad überschreiten, auch dürfen diese Wollwäcker niemals gerieben werden, um ihr Verfilzen zu vermeiden. Zephyrwolle ist darin besonders empfindlich. Ein leichtes Durchdrücken ohne Reiben und nachheriges

Spülen ohne Auswringen genügen vollkommen.

Sollten in Wollwäcker einzelne Stellen besonders zu bearbeiten sein, so reibe man sie auf der flachen Hand und beachte dabei, daß niemals Wolle gerieben werden darf. Dasselbe gilt für die Kunstseide. Durch starkes Reiben würde sich der Faden des Gewebes verschieben. Kunstseide ist gegen Drücken und Winden besonders empfindlich. Entstandene Wringstellen lassen sich nie wieder entfernen. Sie treten beim Bügeln als weiße Stellen im Gewebe hervor und weichen auch in einem Farbbade nicht, weil der Faden durch das Wringen geschädigt ist.

Sind die Wäschestücke aus dem Spülwasser, dem man etwas Essig zusetzen kann, herausgenommen, so werden sie zwischen bereitgelegte Frottiertücher unter sanftem Druck eingewickelt und dadurch vorsichtig entwässert. Zuletzt werden sie zwischen neuen Frottiertüchern liegend in Form gebracht und liegend, nicht hängend, getrocknet. Selbstverständlich muß man beim Trocknen sowohl Ofenwärme als auch Sonnenstrahlen vermeiden und den Trockenprozeß beobachten, damit nicht etwa Trockenstreifen entstehen. Kommt das kunstseidene Kleid zu klein aus seinem Frottiertuchbettchen, so ist das kein Grund zur Besorgnis, das vorher erwähnte Verfahren mit dem Bügeleisen bringt es wieder in Form. Strickwäcker zu bügeln, vermeide man, ein Streichen mit der flachen Hand ersetzt das Bügeleisen.

Das Bügeln der neuen Kleiderstoffe erfordert etwas Nachdenken und Geschicklichkeit. Als allgemeine Vorschrift gilt: nur links bügeln! Stark gekreppte Stoffe, wie z. B. Cloqué, Flamisol, Reversible u. a., werden trocken behandelt und mit mäßig heißem Eisen sehr vorsichtig gebügelt, damit die Krepptart, die das Charakteristische des Stoffes ist, nicht verloren geht. Man glaube nicht, das Gewebe durch besonderen Druck ausplättet und erweitern zu müssen. Ein



Sport

Tenniskampf gegen Cafobec

Schon seit jeher erfreuen sich die Tennissportbegegnungen mit den Vertretern des Sportklub Cafobec einer besonderen Zugkraft. Am kommenden Sonntag nimmt ein spielkräftiges Team des SSK. Maribor den Kampf mit den Gästen auf, die schon seit Jahren einen gewichtigen Präfektur abgeben. Das Spielprogramm wird voraussichtlich sechs Einzelspiele der Herren und zwei Einzelspiele der Damen sowie mehrere Herren- und gemischte Doppelspiele umfassen. Jedenfalls ist ein recht spannender Verlauf des Tennistreffens zu erwarten, das um 8 Uhr frühmorgens auf den schönen „Maribor“-Plätzen seinen Anfang nimmt.

Um den Adria-Pokal

Im Kampfe um den Adria-Pokal trafen in Triest die Schwimmer der dortigen „Triestina“ und des Spliter „Adria“ aufeinander. Die Triestiner siegten überraschend mit 57:52, wobei es zu einer Reihe von spannenden Kämpfen kam. Die wichtigsten Ergebnisse waren: 400 Meter Freistil Herren: 1. Schippizza (Triest) 5:11.8, 2. Gazar (Zadran) 5:12, 100 Meter Rücken Frauen: 1. Bearat (Z) 1:30.9, 2. Sterl (Z) 1:31; 200 Meter Brust Herren: 1. Bertelli (Z) 2:59, 2. Matosic (Z) 3:04.1; 100 Meter Brust Frauen: 1. Srefop (Z) 1:44.1, 2. Stipanovic (Z) 1:49; 100 Meter Freistil Herren: 1. Schippizza (Z) 1:04.4, 2. Senjanovic (Z) 1:04.6; 100 Meter Freistil Frauen: 1. Beara (Z) 1:14.5, 2. Radivo (Z) 1:18; 100 Meter Rücken Herren: 1. Gazzari (Z) 1:15.6, 2. De Jucco (Z) 1:17; Staffel viermal 50 Meter: Frauen: 1. Zadran (Radica, Roje,

leichtes, mehr schwebendes Ueberstreichen mit dem Eisen genügt vollkommen.

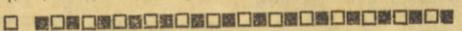
Die weniger gekreppten Stoffe, wie z. B. Georgette und Marocain, vertragen ein Bügeln, wenn sie noch nicht ganz durchgetrocknet sind, während Kreppt-Satin schon etwas feuchter sein darf. Glänzende Seide ist besonders empfindlich. Man vermeide es, über die Nähte hinweg zu bügeln, da sich die Druckstellen dann glänzend an der Stoffoberseite abzeichnen.

Sind Falten wieder in Form zu bringen, so bügle man sie zuerst von links und dann mit aufgelegtem Tuch von rechts unter leichtem Aufsetzen des Eisens. Der dünne Organdystoff kann, sofern er kein Cloquémuster aufweist, dagegen gut feucht gebügelt werden. Durch ein besonders Verfahren bei der Fabrication erlangt der Organdystoff nach dem Waschen stets seine Steife wieder, so daß sich ein Stärken erübrigt.

Ebenso wie Organdy kann reine Seide, Teile, gut feucht behandelt werden. Bunte Seiden, die vielfach ein Handdruckmuster haben, vertragen nur kaltes Waschen und vor allen Dingen ein schnelles Bearbeiten. Das Spülwasser muß schon bereit stehen, wenn der Seidenstoff aus der Waschlauge kommt, und es muß genau darauf geachtet werden, ob der Stoff etwa Farbe abgibt. Selbst beim Bügeln kann man die Farbe dieser Handdruckmuster noch beschädigen.

Will man Kleider aus Wollstoffen waschen, so nehme man vorher mit besonderer Sorgfalt Maß und wasche sie weder zu warm noch bügle man sie zu heiß. Vor allen Dingen lasse man ab von dem so verbreiteten Verfahren, sie unter einem übergelegten feuchten Tuch heiß abzuküpfeln, wenn man es nicht erleben möchte, daß der Wollstoff sich unter dem Dampf kraus zusammenzieht.

Für alle Stoffe gilt der Rat zur Vorsicht: Man mache vorher an einem kleinen Stüchchen Stoff eine Wasch- und Bügelprobe, denn ein Kleid richtig gewaschen und gebügelt, erspart Ärger, Geld und Zeit.



Petrosic, Beara) 2:20.5; Staffel viermal 200 Meter, Herren: 1. Triestina (Schippizza, Bfel, Lugoro, Bacchi) 10:26.1, 2. Zadran (Bonacic, Brainovic, Marovic, Senjanovic) 11:03.1. Im Wasserballspiel trug „Zadran“ mit 3:1 den Sieg davon. Im Kampfe um den Adria-Pokal lautet gegenwärtig der Stand: 1. Triestina 149, 2. Zlirija 61, 3. Viktoria 59, 4. Zadran 52 Punkte.

Der Mitropa-Cup

In Budapest wurde gestern das dritte Match, zwischen „Bienra“ und „Terencvaros“ im Mitropa-Cup-Wettbewerb durchgeführt. Den Sieg holten sich die Ungarn, die die Partie mit 2:1 (2:0) zu gewinnen vermochten. Der Kampf war völlig ausgeglichen, überdies spielten beide Mannschaften sehr fair. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. „Terencvaros“ trifft nun im Semifinale mit der Wiener „Austria“ zusammen. Der Sieger aus diesem Treffen wird dann „Lazio“ aus Rom zum Gegner haben, der wegen des Ausschlusses von „Genova“ und „Admira“ ohne Spiel ins Finale gelangte.

Für den Schwimm-Länderkampf Jugoslawien-Tschechoslowakei, der in Dubrovnik zur Austragung kommen wird, stiftete J. M. Königin Maria einen wertvollen Pokal.

Die tschechoslowakische Schwimmereauswahl wird am 4. und 5. September in Ljubljana gegen „Zlirija“ antreten.

Fußball-Balkanade 1937 in Bukarest. Die Fußball-Balkanade wird in diesem Jahre in der rumänischen Hauptstadt durchgeführt werden. Man bemüht sich bereits, Ju-

goslawien imzustimmen und für die Konkurrenz wieder zu gewinnen.

Fünfer nach Schweden. Fünfer wird einer Einladung des schwedischen Königs Fol geleistet und an mehreren schwedischen Tennisturnieren teilnehmen.

Rumäniens Fußballauswahl schlug in Kowno das litauische Nationalteam mit 2:0.

Im Kampfe um den Tennis-Mitropa-Cup treffen vom 16. bis 18. d. am Plattensee Oesterreich und Ungarn aufeinander.

Die Tennismeisterschaft von Triest gewann Palmieri im Schlussspiel gegen Boditta 6:2, 6:2 fer.

Schweizer Tennismeister wurde Maness, der im Finale Ellmer 6:3, 6:0, 3:6, 6:2 schlug.

Bücherschau

Wirtschaftsdienst, herausgegeben vom Hamburgischen Weltwirtschaftsarchiv. Aus dem Inhalt des Heftes 28: Was will Frankreich? — Die Wirtschaftsverflechtung Australiens. — Preisbindung für Markenartikel international. — Die Lage der französischen Bauern. — Ergebnisse der Welttagung.

Sadjar in urtnar. Organ des Objt- u. Gartenbauvereines in Ljubljana. Erscheint monatlich. Jahresabonnement 25 Dinar. — Schriftleiter M. Humel, Oberpostinspektor i. R. in Ljubljana, Groharjeva cesta 26. In der vorliegenden Nummer ist ein informativer Artikel von Direktor Priol der heurigen Mariborer Obstausstellung gewidmet. Auch die übrigen Aufsätze geben reichen Aufschluß über Obst- und Gartenbau.

Eine Festschrift des „Bergsteigers“. Mit dem mehr als 120 Seiten starken, reich bebilderten Jubiläum hat die Kunstzeitschrift des D. u. De. Alpenvereins der Bedeutung der Kufsteiner Alpenvereins-Hauptversammlung in würdiger Weise Rechnung getragen. Der Inhalt des Heftes ist zum Großteil auf das Kaisergebirge eingestellt. Paul Nischenbrenner erzählt von alten und jungen Kletterern, wir lesen von Merkwürdigkeiten in und um Kufstein, von der Heldenorgel, von zahmen Wanderungen und schwierigen Fahrten. Aus dem reichen Inhalt sind dann die Aeußerungen bekannter Alpinisten über die Frage „Auszeichnungen für alpine Leistungen“ bemerkenswert. Schließlich nimmt auch der „Reisedienst“ einen breiten Raum ein, eine übersichtliche Tabelle über die Fahrpreismäßigungen auf den Oesterreichischen Bundesbahnen wird gute Dienste leisten. Trotz des erweiterten Umfangs kann das Heft beim Verlag Wien 7., Kandelgasse 19-21 zum Preis von S 2.— bezogen werden.

Das Haus der Deutschen Kunst in München wird in wenigen Tagen seine Eröffnung erleben und im Brennpunkt des allgemeinen Interesses stehen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß die „Illustrierte Zeitung Leipzig“ ihre Ausgabe vom 1. Juli 1937 dem Haus der Deutschen Kunst gewidmet hat. Seine kulturelle Bedeutung würdigt Schriftsteller A. Heilmeyer in längeren, reichbebilderten Ausführungen, sein bauliches Werden schildert Architekt Willy Heß, der Leiter des Baues „Haus der Deutschen Kunst“ in München, ebenfalls an Hand umfangreichen, erlesenen Bildmaterials. Dem Architekten des Führers, Professor Paul Ludwig Troost, dem Schöpfer des Hauses der Deutschen Kunst, der dessen Vollendung leider nicht mehr erlebte, gilt ein weiterer Beitrag, in dem Dr. Hans Kiener ein lebendiges Bild des großen Künstlers erstehen läßt. Besondere Erwähnung verdient die farbige Kunstbeilage des Heftes. Sie gibt die Entwürfe Prof. G. Buchners für die Ausschmückung Münchens während der Einweihungsfeierlichkeiten wieder. Harmonisch fügen sich in den Rahmen des Heftes die Bildseite: »Das NS Reichssymphonie-Orchester musiziert« und die eindrucksvolle Doppelseite »Anmut, Kraft und Schönheit«, die den Artikel »Tanzkunst der jungen Generation« illustriert. Der zweite Teil dieser ungewöhnlich reichhaltigen Nummer bringt die Unterhaltungsbeiträge, die aktuellen Seiten und Bilder von der Wehrmacht und wird mit einem Bildbericht von der Wiederbefestigung der Dardanellen abgeschlossen.

Für Haus und Hof

h. Einmachegläser vor dem Zerspringen zu schützen. Ein mit kaltem Wasser angefeuchtetes Tuch legt man auf den Tisch, stellt das Einmacheglas darauf und schlägt das Tuch unten etwas herum. Ohne befürchten zu müssen, daß das Glas zerspringt, kann nun das gekochte Obst hineingefüllt werden. Eine zweite Möglichkeit ist, die Flasche oder das Glas in warmes Wasser zu stellen und während des Einfüllens darin stehen zu lassen, jedoch so, daß nicht mehrere Gläser einander berühren! Auch darf man sie nachher, bevor sie abgekühlt sind, nicht auf kalten Stein stellen, sondern immer auf Holz.

h. Eier auf amerikanische Art. Zu 1 Eßlöffel Öl läßt man ein kleines Häuptel geschälte, gehackte Zwiebel leicht anlaufen, gibt 4 bis 5 fein gehackte Herrenpilze oder Champignons dazu und überdünstet das Ganze. Nun untermengt man roh passiertes Mark von 1 kg Paradeiser, etwas Salz und Pfeffer, kocht diese Mischung langsam durch 15 Minuten. Indessen hat man 4 bis 5 Eier poschert, die man mit dieser Soße übergießt. Dazu reicht man dünn geschnittene, in Butter nicht gebackene Semmelscheiben.

h. Falsches Hirn. 1/2 Liter Hahnenloren werden in fünf Viertel Liter kochendes Salz Wasser gegeben, unter Rühren zu dickem Brei gekocht, auf eine Schüssel zum Auskühlen geleert. In 6 dtg Butter überbröset man je 1 Kaffeelöffel geriebene Zwiebel und feingehackte grüne Petersilie, gibt den kalten Hahnenlorenbrei mit einer Prise Salz und Pfeffer dazu und läßt ihn wieder ganz heiß werden. Ungerichtet, streut man frischen Schnittlauch darauf.

h. Kirchenglocke mit Oberschäum. 21 dtg Butter werden auf 24 dtg Mehl gelegt, mit dem Messer abgeschritten. Eine kleine Prise Salz und Zucker, 3 Eßlöffel kalte Milch, 1 Dotter rasch damit verarbeitet, der Teig zusammengeschlagen, ausgerollt, wieder zusammengeschlagen (dreimal wiederholt), für 2 Stunden kalt rasten gelassen. Inzwischen werden 1/2 kg schöne, entfernte, dunkle Kirchenglocken in 3 Eßlöffel dicklich gekochtem Zucker-

wasser einmal aufgekocht, erst erkalten, dann gänzlich abtrocknen gelassen. Nun schneidet man den mürben Teig in reichlich fingerlange, dreifingerbreite Stücke, bestreicht diese ringsum mit Citrar, setzt auf jedes 4 bis 5 Kirchenglocken und vollt sie in den Teig ein. Die Enden werden gut zusammengedrückt, die Rollen mit Citrar bestreicht, auf dem Backblech bei ziemlicher Hitze im Rohr gebacken, hierauf mit Zucker bestäubt, nochmals in das heiße Rohr eingeschoben und einige Minuten zu Glanz glasiert.

h. Schokoladenkissel. 13 dtg geriebene Schokolade mischt man mit 1/4 Liter Starböffelmehl und 1/4 Liter kalter Milch. Inzwischen läßt man fünf Viertel Liter Milch mit 1 Vanillin und 12 dtg Zucker aufkochen, rührt das Schokoladenmehl hinein, läßt es unter weiterem Rühren dicktrocknen und füllt die Masse in einem in kaltem Wasser ausgepölte Form. Man läßt den Kissel gut kalt werden und reicht ihn mit kaltem Obers und Zucker.

h. Kelter Erdbeertrunk. Von frischgepflückten Erdbeeren bereitet man sich durch Abpressen, nicht Passieren, 1/2 Liter Saft, welcher mit einer Flasche Apfelmur vermischt wird. 1/4 kg entfernte Weichseln oder Kirchenglocken werden mit 20 dtg Zucker in 1/2 Liter Wasser gut aufgekocht und gänzlich ausgekühlt, zu erstbereiteter Mischung gegeben. Der Trunk wird für 2 Stunden kaltgestellt, hierauf abfiltriert und bis zur Verwendung nochmals kaltgestellt.

h. Pflanzen, die Ungeziefer vertreiben! Duket man eine *F l i e g e* in der Küche, so hat sie bald Millionen von Nachkommen. Stellt man einen Tomatentopf mit den scharfriechenden Blättern ans Fenster, so wandert die eine Fliege aus und bekommt ihre Nachkommenschaft bei unseren Nachbarn. Das ist der Zweck der Übung. — *A m e i s e* n sind große Freunde von Süßigkeiten, aber starke Gegner von Holunderblättern, Lavendelblüten und Kerbelkraut. Schützen wir also unser Eingemachtes vor dem Besuch dieser Süßmäuler durch Ausstreuen der Dinge, die sie nicht mögen. — Die ekelhaften *S c h w a b e* n oder *R u s s e* n, die in manchen Häusern fast unvermeidlich erscheinen, kann man mit Gurkenschaln mächtig ärgern. Schon nach 14 Tagen merkt man u. a. abendlichem Ausstreuen frischer

Schalen, daß die Herrschaften ausgewandert sind. — Wieder sind die *M a u s e* im Keller an der Verteilung unserer Vorräte beteiligt gewesen. Wir pflücken wilde Kamillen, Pfefferminztee oder trocknen die Blätter von Oleanderbäumen, die wir zerstoßen und in ihre Schlafwinkel einstreuen und haben nun keine „Mitterer“ mehr. —

Auf den *S o l z w u r m*, der die unbegreifliche Vorliebe hat, unsere Möbel zu durchlöchern, sollen Holunderblätter eine abschreckende Wirkung haben.

Gedentet der Antituberkulosen-Liga!

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Für schwache Kinder Robaus Gesundheitszwieback. 6718

Erlaube mir bekanntzugeben, daß ich im Hause Trgovski dom neben Kino Union eine neue Bonbonniere eröffnet habe. Um zahlreichen Zuspruch bittet Ivo Klarić, Bonbonniere »Beograd«, Cafova ul. 1. 7513

Zu verkaufen

Spiegel 160x70 und Mahagoni-Pflüschsesseln tadelloser erhalten, auch einzeln billig zu verkaufen. Kerkova 14-1, rechts. 7443

Verkaufe Sparkassenbuch 45.000 Dinar der Mestna hranilnica Maribor mit 85% gegen sofortige Kassa. Angebote unter »Prompt« an die Verw. 7514

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung per 1. August zu vergeben. Adresse in der Trafik Betnavska 110. 7481

Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu vergeben. Anfragen Trubarjeva 7. 7497

Vermiete schönes möbliertes Zimmer, separiert, oder Kabinett. Sodna ul. 16-5. 7494

Möbl. Zimmer mit Verpflegung ab 1. August zu vermieten. Adr. Verw. 7502

Schön möbl. Zimmer mit Benützung des Badezimmers Parknähe zu vermieten. Adr. Verw. 7503

Dreizimmer - Parterrewohnung im Zentrum vermietbar Anfragen Hausmeister, Stroßmajerjeva 6. 7511

Möbl. reines Zimmer an Herrn zu vermieten. Adresse in der Verw. 7512

Möbl. Zimmer, Badezimmerbenützung, ab 1. August zu vermieten. Mlinska 34-1. 7515

Zu mieten gesucht

Suche eine Zweizimmerwohnung in Parknähe, sofort oder per 1. August beziehbar. Anträge unter »Pünktlich« an die Verw. 7504

Kleine Wohnung mit Badezimmer in Neubau zu mieten gesucht. Anträge unter »Nur 2 Personen« an die Verw. 7496

Junges Ehepaar sucht schöne, reine Küche und Zimmer per 1. August. Anträge unter »Preis« an die Verw. 7491

Stellengesuche

Möbelschler sucht Stelle. Geil. Antr. unter »Sehr fleißig« an die Verw. 7516

Offene Stellen

Lehrmädchen mit vorgeschriebener Schulbildung und schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Splošna nab. zadruga, Glavni rg 1. 7510

Tücht. Friseurgehilfe wird per sofort aufgenommen. — Dobaj, Gosposka 38. 7509

Nettes Mädchen für alles mit Kochkenntnissen gesucht. — Cankarjeva 30-1. 7508

Lehrling (Pikkolo) wird aufgenommen. Kino-Cafe-Restaurant. 7507

Suche selbständigen Möbelschler. J. Paitz, Maribor, Taborska ul. 14. 7506

Bedienerin fleißig, rein, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Verw. 7505

Verlässliches, ehrliches, flinkes Mädchen für alles das auch kocht, wird aufgenommen. Meglič, Kerkova 16-1. 7500

Pikkolo und Speisenträger werden aufgenommen. Hotel »Zamorec«. 7495

Ehrliche, reine Bedienerin wird aufgenommen. Adr. Verwalt. 7498

Industrieunternehmen sucht perfekte Korrespondentin, slovenisch, kroatische, deutsch-Handgeschriebene Offerte m. Angabe der Praxis und Gehaltsansprüchen an die Verw. unter »Nr. 23«. 7517

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Der Kleinere reißt seine Augen weit auf, wippt sich über die Blase, wie er's immer tut, wenn ihn etwas aufregt, und rängt sich dicht neben den Jungen.

„Donnerwetter! Und sogar ein blisjauberes Mädel! Wie kommt denn die hierher?“

„Keine Ahnung. Ich dachte, du weißt Bescheid, Stadtrat.“

„Woher soll ich denn? Hast du nichts im Dorf gehört? Du warst doch im „Kurfölnischen Hof“? Ich hab' den ganzen Nachmittag in Köln gelesen.“

Der Kurfölnische Hof scheint in dem jungen Menschen unangenehme Erinnerungen zu wecken. Er dreht sich kurz um, sagt sich verstoßen an die Hüfte und knurrt: „Halt's Maul davon! Hab' mich gestern genug geärgert.“

Der Stadtrat stößt ein kurzes Medern aus, dann fällt er aber sofort in seinen trostreichen, bligen Tonfall.

„Warum treibst du dich herum?! Tag für Tag unter Alkohol! Du bist noch nicht ganz zweiundzwanzig Jahre und wirklich schon ein verblenderter Kerl. Ich an deiner Stelle...“

... würde weniger Bilanzen fälschen und nicht so verdächtig oft zwischen Industriegebiet und Herbsthal umhergondeln.“

„Verdammt! Sieh dich vor! Und halte ge-
fälligt den Rand!“

Er spürt sorgfältig herum, ob niemand in der Nähe ist, besonders unter ihrem Fenster; aber sie sind allein. „Du wirst uns noch eines Tages in die effigie Schweinerei bringen. Mir paßt das überhaupt nicht, deine Unvor-

sichtigkeit, dein Trinken, dein Wirtschaftshof-ten! Sieh mal... ich entnehme dem Ges-
schäft in Leipzig...“

„Entnehme... ist ganz großartig ausgedrückt!“

... ich entnehme dem Geschäft nur so viel, daß nie jemand Argwohn schöpft. Du bist dagegen in hohem Maße leichtsinnig. Kannst du dich nicht an ein solides Leben gewöhnen?“

Der Jüngere lacht hell auf.

„Herrgott, Stadtrat, du bist heute morgen zum Schreie komisch! Jetzt fängst du an, Moral zu predigen, du! Ausgerechnet Jacob Derenburg, der mich dazu brachte, die niedlichen Papierchen, die herrlichen Duplikate...“ Er kann nicht weiterreden. Mit schnellem Griff ist Derenburg bei ihm, preßt die Hand auf seinen Mund.

„Blödsinniger Narr!“

Dann schließt er das Fenster.

Nach wenigen Minuten erscheinen beide am Kaffeetisch.

Der Geheimrat stellt sie dem neuen Gast vor.

„Herr Stadtrat Derenburg, mein Bevollmächtigter in geschäftlichen Dingen... Herr Czuka, ein Maler, von dem Sie vielleicht schon gehört haben, verwaltet meine Bilder-sammlungen.“

Babett begrüßt beide Herren freundlich, aber doch zurückhaltend. Der Stadtrat scheint ihr ein Durchschnittsmensch zu sein. Der junge Maler, der die Sammlungen des Geheimrats verwaltet, ist ihr im ersten Augenblick

unheimlich. Sie schauert leicht, als sie seine feuchte, heiße Hand in der ihren fühlt und muß an Peters große, gute Fragen denken, die sich so fest und sicher schließen, wenn man die seine hineinlegt.

„Es ist etwas nicht sauber an diesem Maler!“ jagt ihr eine Stimme, und sie beschließt, sehr vorsichtig zu sein.

Der Maler aber ist wie verwandelt in ihrer Gegenwart. Er hat sie zuerst angestarrt, wie ein Wunder, dann aber, als die erste Erstarrung gebrochen ist, bemüht er sich krampfhaft, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Er erzählt ihr von den Sammlungen des Herrn Geheimrats, von den vielen wertvollen Stichen und Drucken, die da in mühseliger, kostspieliger Arbeit zusammengetragen seien, und die er, Czuka, nun ordnen und in einem wissenschaftlichen Werk auswerten wolle. Er läßt sie ein, zu gelegener Zeit die schönsten Stücke zu besichtigen, wenn es der Herr Geheimrat erlaube.

Der nicht ermunternd.

„Aber sicher! Ich glaube bestimmt, Sie werden manche Freude erleben. Außerdem ist Herr Czuka wirklich ein guter Führer. Er ist nicht nur selber Maler, sondern versteht es auch ausgezeichnet, die alten Meister zu würdigen, sie im besten Lichte zu zeigen und ihre Absichten zu deuten.“

Czuka wird leicht rot über dieses Lob, und das macht sein Gesicht für einen Augenblick jugenhaft heiter. Babett sieht es mit Freuden, und überlegt, daß sie vielleicht doch ein wenig voreilig über ihn geurteilt habe. Jedenfalls jagt sie gern zu.

Der Geheimrat und Derenburg verabschieden sich. Sie wollen gemeinsam die Morgenpost durchsehen und geschäftliche Dinge besprechen.

„Das Leben läßt uns nie los! Sie sehen es, da hilft auch der beste Bevollmächtigte nichts!“ meint der Geheimrat mit bedauerndem Lächeln, als er sich verabschiedet. Doch Babett ruft ihm ein herzhaftes: „Gott sei Dank!“ zu. Das quittiert er mit stauender Bewunderung.

„Ein junges Mädchen... eine Dame... und so den nüchternen Alltäglichkeiten abgetan?“

„Nüchtern sind wir, Herr Geheimrat. Das Leben, finde ich, ist immer bunt und wunderbar.“

„Vielleicht haben Sie recht. Ich fand's bisher immer umgekehrt.“

Er zuckt ein wenig misde die Achseln und geht dem Stadtrat nach. So ist Babett mit dem jungen Maler allein.

Der läßt sie keinen Augenblick zum Nachdenken kommen. Er erzählt von seiner Arbeit, seinen Plänen, und dabei starrt er sie immerzu an, als wolle er sie mit den Augen verschlingen. Babett läßt sich das ein Weilchen gefallen, dann unterbricht sie ihn.

„Warum sehen Sie mich immer so entgeistert an, Herr Czuka? Bin ich in irgendeiner Weise wunderbar?“

Er wird zuerst rot, ein wenig verlegen, senkt den Blick. Aber dann sieht er sie voll und brennend an.

„Ja, Sie sind wunderbar... Sie sind wie der Frühling!“

„Aber, aber!“ wehrt sie lachend. „Ich denke, Sie malen? Nun dichten Sie ja!“

„Ja, ich bin ein Maler! Und wenn ich als Maler eine Bitte aussprechen darf, so gestatten Sie mir, daß ich Sie male! So, wie Sie hier stehen, beide Arme auf die Bank gestützt, ja... so mit dem Blick nach oben, daß Ihnen die Sonne ins Haar scheint! — Bitte, gestatten Sie mir's!“

(Fortsetzung folgt)